Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheck. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)
Westfalen-Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf, f. Familienanz. 9 Rpf, Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. 8.S. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. b. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr

Nr. 65 — Detmold, Sonnabend, 7. März 1942 — 14.(176.) Jahrgang



„Hilfe, ich bin in Gefahr, gebt mir meine Rettungsringe wieder!"
Karikatur Buhr/Dehnen-Dienst.

London fürchtet Japans Blitzstrategie

Große Bestürzung über die rasche Einnahme Batavias — Ernste Betrachtungen über die weitere Entwicklung im Pazifik — Britische Garnison auf Ceylon verstärkt

rd. **Stockholm**, 6. März. **Obwohl man in London auf schlechte Nachrichten vorbereitet war, hat die rasche Einnahme Batavias große Bestürzung hervorgerufen. Man hat es nicht für möglich gehalten, daß die Hauptstadt Java so schnell durch die Japaner besetzt werden könnte. Militärische Sachverständige knüpfen an diese Tatsache ernste Betrachtungen über die weitere Entwicklung im Pazifik an. Es wird darauf hingewiesen, daß die Japaner damit zum großen Teil bereits ihr unmittelbares Ziel in Ostasien erreicht hätten und nunmehr imstande wären, Australien und Indien anzugreifen. „Daily Telegraph" meldet in diesem Zusammenhang, daß die britische Garnison auf Ceylon in den letzten Tagen bedeutend verstärkt wurde. Das Blatt rechnet mit dem japanischen Vorstoß gegen diese Insel, nachdem bereits die Andamanen- und Nikobaren-Inseln besetzt wurden.**

Hafenstädte in Nordwestaustralien angegriffen

Tokio, 6. März. Wie das Kaiserliche Hauptquartier laut Domei bekanntgab, haben japanische Marineflugzeuge am 3. März einen Angriff auf Broome an der Nordwestküste von Australien ausgeführt, wobei sie im Hafen 28 Flugboote zerstörten. Eine andere Formation von Marineflugzeugen griff am gleichen Tage Wyndham an und setzte ein Transportflugzeug und einen Schuppen in Brand.

Es wird ferner gemeldet, daß japanische Marineflugzeuge, die am 1. und 2. März über Ostjava und den Sunda-Inseln östlich von Java operierten, 36 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört haben.

*

Die beiden von der japanischen Luftwaffe angegriffenen Hafenstädte liegen an der Nordküste von Westaustralien, Wyndham im äußersten Winkel des Cambridge-Golfes und Broome am Nordrand der Roebuck-Bucht.

„Aber die Hilfe ist niemals gekommen!"

Australischer Minister wird deutlich.

Stockholm, 6. März. Wenn Churchill und Roosevelt nicht ebenso abgebrühte Lügner wie abgefeimte Kriegsverbrecher wären, müßte ihnen eigentlich beim Lesen der folgenden Erklärung des australischen Flugzeugproduktionsministers Cameron die Schamröte ins Gesicht steigen. Senator Cameron erklärte nämlich nach einer Meldung aus Melbourne folgendes:

„Die Demokratien werden eine Tragödie nach der anderen folgen lassen, wenn sie nicht Australien auf schnellstem Wege Flugzeuge und Kriegsmaterial zuschicken. Anderen Ländern wurde auch gesagt, daß Hilfe unterwegs sei, aber sie ist niemals gekommen!"

Diese Erkenntnis ist dem australischen Minister reichlich spät gekommen. Tausende von Australiern sind inzwischen auf allen Schlachtfeldern der Erde für England verblutet. Jetzt, in der Stunde der Not, sieht Australien, wie verlassen es ist.

„Jetzt ist Australien erwachsen"

Rührseliger Abschiedsbrief „Mutter" Englands in der Stunde der Not.

Berlin, 6. März. Nach Uebersee strahlte der Londoner Nachrichtendienst eine Epistel über Australien aus, die so voller Köstlichkeiten steckt, daß wir uns gern an ihr erlaben. Die Erbauungsgeschichte für das neueste der von England im Stich gelassenen Länder beginnt mit der ebenso schmackhaften wie leicht verdaulichen Vorspeise, daß „für Australien in der augenblicklichen Lage eine Flotte ebenso notwendig ist wie das tägliche Brot für einen Haushalt". Da aber dieses „tägliche Brot" bekanntlich bei Hawaii, an der malaiischen Küste und in der Java-See auf dem Grunde des Meeres ruht, worüber die britische Speisekarte natürlich schamhaft hinwegsieht, tischen die Londoner Köche vom Informationsministerium den Australiern eine wunderbare weinselige Ersatzsuppe auf. „Es wird oft angenommen", so brodeln sie nach altem englischen Breirezept, „daß der heiße Sonnenschein die Lebensgeister der Australier geschwächt hat. Die Australier werden aber beweisen, daß sie das gleiche Blut besitzen wie ihr Mutterland. Das Mutterland hat Australien beschützt, solange es im Kindheitsstadium war. Doch jetzt ist Australien erwachsen und muß seinen Anteil an der Last selbst auf sich nehmen."

Die so hart von der englischen Mutterbrust gerissenen Australier werden nicht wissen, ob sie lachen oder weinen sollen. Wahrscheinlich aber werden sie lachen über diesen rührselig-verlogenen Abschiedskinderbrei der „Mutter", für die sie gerade in der letzten Zeit so manche Kastanien aus dem Feuer zu holen versuchen mußten. Noch mehr als bisher werden sie sich dem „Erbonkel" Roosevelt an den Hals werfen, der allerdings gerade an diese Erbschaftsmasse auch nicht heran kann.

Querschnitt des Tages

Am Freilagnachmittag sprach Reichsminister Dr. Goebbels vor einem größeren Kreis von Offizieren der Panzertruppe auf einem Truppenübungsplatz. Der Minister gab dem Offizierkorps einen umfassenden Ueberblick über die Gesamtlage des Reiches und entwickelte ihnen an Hand von Beispielen Grundsätze und Arbeitsweise der nationalsozialistischen Nachrichtenpolitik und Propaganda in der weltpolitischen Auseinandersetzung der letzten Jahre. Anschließend an seinen mit Spannung aufgenommenen Vortrag verbrachte der Minister den Abend mit den Offizieren als Gast der Panzertruppe.

Um immer engere Fühlungnahme mit Washington zu gewinnen, zieht die australische Regierung, wie Reuter aus Canberra meldet, in Erwägung, einen Minister nach den USA. zu entsenden. Wie verlautet, soll der Minister bald abreisen.

Infolge der Unruhen in Lucknow und anderen indischen Provinzen wurde die Zivilgarde mobilisiert. Truppen patrouillieren durch die Stadt.

Wie Domei meldet, wird in dem Kommuniqué des Großen Hauptquartiers in Rangun zugegeben, daß es den japanischen Truppen gelungen ist, die Eisenbahnlinie zwischen Rangun und Lashio abzuschneiden.

Der sowjetische Gesandte in der Türkei, Winogradow, hat sich einer Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros aus Ankara zufolge plötzlich nach Moskau begeben. Gleichzeitig wird bekannt, daß der neue USA.-Botschafter in der Türkei, Steinhardt, jetzt in Ankara eingetroffen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder 82 500 BRT. durch U-Boote versenkt

In nord- und mittelamerikanischen Gewässern, darunter sieben große Tanker — Großer USA.-Zerstörer ebenfalls versenkt — Leningrad durch schwere Artillerie beschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Abschnitten der Ostfront wurden bei wieder zunehmender Kälte örtliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewehrt. Der Gegner hatte hierbei schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Leningrad durch schwere Artillerie des Heeres wurde fortgesetzt.

Am 4. und 5. März verlor der Feind an der Ostfront insgesamt 61 Panzer.

Wirksame Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen die Festung Sewastopol sowie gegen kriegswichtige Gebäude im Zentrum der Stadt Moskau.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 3 000 BRT. Ferner wurden am Tage Barackenlager an der Südküste der Insel zerstört und in der vergangenen Nacht Versorgungsbetriebe des Hafens Portland bekämpft.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote in nord- und mittelamerikanischen Gewässern wiederum 12 feindliche Schiffe mit zusammen 82 500 BRT., darunter sieben große Tanker. Im Verlauf dieser Angriffe wurden außerdem ein großer amerikanischer Zerstörer versenkt und zwei weitere Schiffe durch Torpedotreffer beschädigt.

In Nordafrika griffen Verbände der Luftwaffe britische Flugstützpunkte sowie Eisenbahnziele auf ägyptischem Boden im Raum Fuka-el-Daba an. Beim Angriff auf Malta trafen Bomben schweren Kalibers Flugplatzeinrichtungen und Unterseeboot-Liegeplätze des Gegners.

Unter Führung des Wachtmeisters Balzer schoß ein Flakkampftrupp an der Ostfront am 4. März acht sowjetische Panzer ab.

Die Japaner in Batavia

Einnahme durch Heeres- und Marinestreitkräfte — Java soll den nutzlosen Kampf aufgeben — Völliger Zusammenbruch in kürzester Frist zu erwarten

Dr. H. G. **Berlin**, 6. März. **Nach dem Fall der javanischen Hauptstadt Batavia, der am 5. März um 21.30 Uhr japanischer Zeit durch japanische Heeres- und Marinestreitkräfte durchgeführt worden war, forderi eine der maßgebendsten Tokioter Zeitungen die niederländisch-indischen Behörden auf, den nutzlos gewordenen Kampf gegen Japan einzustellen. Niederländisch-Indien habe, so heißt es in dieser offensichtlich inspirierten Zeitungsausiassung, für Großbritannien und die USA. jeden Wert verloren und könne von diesen beiden Staaten keine Hilfe mehr bekommen. Die Holländer sollten deshalb das Leben ihrer Untertanen schonen und die Waffen strecken.**

In der Tat wird nach dem Fall von Batavia mit dem Zusammenbruch des Widerstandes auf der ganzen Insel in kürzester Frist gerechnet. Im Verlaufe dieser Operationen ist es den Japanern auch gelungen, in Ost- und Westjava eine ganze Reihe wichtiger strategischer Orte zu nehmen sowie weitere Truppenlandungen durchzuführen. Auch Bandoeng und Surabaja sind nunmehr ernstlich bedroht. Die Eisenbahnverbindung zwischen Surabaja und dem westlichen Teil der Insel wurde durch die Einnahme von Sumkarta (165 000 Einwohner), dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt in diesem Teil der Insel, 225 Kilometer westlich von Surabaja, abgeschnitten. Außerdem wurden noch weitere elf Städte im mittleren Abschnitt der Insel von den Japanern genommen.

Die Einnahme von Batavia, der Hauptstadt des niederländischen Kolonialreiches, mit 535 000 Einwohnern, darunter 30 000 Europäern, ist für die USA. die große Sensation des Tages. Das erste, was die Amerikaner machten, war die Sperrung der niederländischen Guthaben. Auch in London bereitet man allmählich die Oeffentlichkeit auf den völligen Zusammenbruch der Verteidigung Javas vor. Die Kämpfe, so läßt sich der Londoner „Daily Expreß" vernehmen, hätten „eine für die Verbündeten ernste Wendung genommen". Auf Java wiederhole sich nun die Tragödie Singapurs. So jammert man jetzt an der Themse, wo man anscheinend den europäischen Tagesbefehl Wavells vergessen hat, den dieser merkwürdige britische General vor einigen Wochen an die britischen Truppen auf Java erlassen hat. „Es ist für uns eine Ehre, Seite an Seite mit den Holländern dieses letzte demokratische Bollwerk zu halten. Unsere Losung lautet: Angriff und nicht Verteidigung!" Damit ist es nun leider wieder nichts geworden. Herr Wavell hat es vorgezogen, die glorreichen Stätten seines Wirkens zu verlassen und damit ein neues Ruhmesblatt in der Kriegsgeschichte des neuen England zu schreiben.

*

Die von den Japanern eingenommene Stadt Batavia ist die Hauptstadt des niederländisch-indischen Kolonialreiches und der Provinz West-Java. Sie liegt an der von Korallenriffen geschützten Reede von Batavia an der Nordwestküste von Java und wird von dem Fluß Liwong sowie zahlreichen Kanälen durchflossen. Die in altholländischem Stil erbaute Altstadt, in der sich auch die Geschäftsstraßen und die meisten öffentlichen Gebäude befinden, liegt in einer sumpfigen, ungesunden Niederung und wird daher jetzt nur noch von Eingeborenen bewohnt, während sich die Europäer in den höher gelegenen ausgedehnten Gartenvorstädten angesiedelt haben.

Unter den 533 000 Einwohnern von Batavia befinden sich neben zahlreichen Chinesen rund 30 000 Europäer. Angesichts seiner zentralen Lage hat sich Batavia, das im Jahre 1610 von den Niederländern als Fort Nassau angelegt wurde, zum Handelszmittelpunkt Indonesiens und zu einem der bedeutendsten Märkte Asiens entwickelt. Als Ausgangspunkt von drei Bahnlinien ist Batavia ein wichtiger Ausfuhrhafen für die reichen Bodenschätze der Insel Java, der fruchtbarsten und entwickeltsten Kolonialbesitzung der Niederländer. Unter den Ausfuhrprodukten sind zu nennen Kaffee, Tee, Kautschuk, Zucker, Erdöl, Kopra, Tabak, Zinn, Arrak, Pfeffer usw.

Auf der Insel Onrust, in der Bucht von Batavia, befinden sich große Docknlagen und Werften.

*

Militärisch bedeutet die Eroberung Javas eine weitere Abschnürung der Verbindungsfäden Australiens mit der Welt. Nach dem grandiosen Inselinvasionsfeldzug der Japaner, den sie binnen drei Monaten in glänzendem Stile durchführten und der sie in den Besitz der wichtigsten Positionen des Südpazifik brachte, ist nunmehr der strategische Ring gänzlich geschlossen. Die Japaner können jetzt gleichermaßen gegen Indien wie gegen Australien vorgehen.

Zwei neue britische „Heldentaten"

Auch die Griechen bekommen Englands Brutalität und Grausamkeit zu spüren — 2 Küstendampfer versenkt / Zahlreiche Frauen und Kinder Opfer britischer Mordgier

Athen, 6. März. **Daß England auch die einfachste menschliche Rücksichtnahme gegen ehemalige Bundesgenossen für überflüssig hält, wenn ihm diese nichts mehr nützen können, zeigen auch zwei neue britische „Heldentaten" gegen die griechische Zivilbevölkerung.**

Der kleine Motorsegler „Prodromos", der mit 20 Passagieren an Bord sich auf einer Reise in unmittelbarer Nähe der griechischen Küste befand, wurde von einem plötzlich vor ihm auftauchenden englischen U-Boot mit fünf Artillerieschüssen belegt, wobei zehn Passagiere verletzt wurden. Weiter wurde ein griechischer Küstendampfer, der sich ebenfalls in der Nähe der griechischen Küste hielt, durch einen englischen Torpedo getroffen. Diese englische Brutalität kostete viele griechische Tote und Verwundete, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, die in ihre Heimatorte reisen wollten. Nur ein geringer Teil der griechischen Passagiere konnte von einem deutschen Patrouillenboot gerettet werden. In beiden Fällen befand sich nicht ein einziger deutscher Soldat an Bord des Schiffes.

Nach dem feigen Mordanschlag auf die Zivilbevölkerung von Paris lernten nun auch die Griechen aufs neue die zynische Brutalität der britischen Kriegsverbrecher kennen. Genau wie die Franzosen während des Westfeldzuges vergeblich nach den versprochenen englischen Luftgeschwadern Ausschau hielten, so harrten auch die Griechen, als sie durch Churchills und Donovans Machenschaften sich in den Krieg hatten treiben lassen, vergebens auf die zugesagte Hilfe Großbritanniens. Als sie ihre Rolle im plutokratischen Intrigenspiel ausgespielt hatten, warf England diese ehemaligen Verbündeten weg wie unnützen Ballast. Und heute bekommen beide verratenen Völker die wahre Gesinnung des perfiden Albions zu spüren.

Der neue U-Boot-Erfolg

Dr. H. G. Wenige Stunden, nachdem die Meldung von dem Fall Batavias bekannt wurde, gab der deutsche Rundfunk Freitag mittag in einer Sondermeldung den neuen großen Erfolg der deutschen Unterseeboote in nord- und mittelamerikanischen Gewässern bekannt. Wieder ist es gelungen, unter den 12 versenkten Schiffen 7 große feindliche Tanker auf den Meeresgrund zu schicken. Da auch ein amerikanischer Zerstörer versenkt worden ist, woraus hervorgeht, daß auch dieser feindliche Geleitzug stark gesichert war, ist dieser neue große Sieg besonders hoch anzuschlagen. Gerade in den letzten Wochen und Monaten haben unsere Gegner schwerste Verluste an Tankschiffen gehabt, die bekanntlich zur Beförderung des wichtigen Erdöls über den Ozean dienen. Jedes Tankschiff hat mehrere Tanks, die unter Deck angeordnet und mit Sicherheitsvorrichtungen versehen sind. Der Verlust jedes Tankers ist für den Gegner ein wesentlicher Ausfall an Oel, diesem Rohstoff, ohne den ein moderner Krieg nicht geführt werden kann.

Vor einigen Tagen wurde in der Londoner Presse eine neue „Offensivkampagne" eingeleitet, freilich nur auf dem Papier. Es dürfe nicht erst im Jahre 1943 oder 1944 der britische Kampfgeist mobilisiert werden, man müsse „sofort" kämpfen, so hieß es. In der Entwicklung derartiger Programme sind die Rückzugsstrategen an der Themse ja schon seit jeher Meister. Sie bluffen damit und wollen die gesunkene Stimmung des Volkes aufputschen. Aber während sie theoretisieren, sinkt ein Schiff nach dem anderen auf den Meeresgrund. Auch die Nordamerikaner, die sich vor Ausbruch des Krieges im Pazifik nicht genug mit papierenen Eroberungen tun konnten und Japan bekanntlich binnen 90 Tagen hinwegfegen wollten, müssen nun am eigenen Leibe verspüren, was es heißt, in den Kampf mit den deutschen U-Booten zu treten. Heute ist die amerikanische Küste von beiden Seiten her bedroht, ja, die neue Sondermeldung zeigt, daß der Radius der deutschen U-Boote praktisch unbegrenzt ist. Sie tauchen ebenso im Eismeer wie im Mittelmeer, ebenso im Atlantik wie im Stillen Ozean und vor der Küste Nord- und Mittelamerikas auf. Der neue deutsche Erfolg ist jedenfalls die entsprechende deutsche Antwort auf den angeblichen englischen Offensivgeist, der sich bisher nur in der feigen Bombardierung der französischen Hauptstadt gezeigt hat.

Bisher 98 Schiffe in USA.-Gewässern versenkt

Berlin, 6. März. Mit der heute gemeldeten Versenkung von weiteren 12 Schiffen mit 82 500 BRT. an der Ostküste der USA. ist die Gesamtzahl der in den amerikanischen Gewässern versenkten Schiffe auf 98 mit 663 000 BRT. gestiegen. 46 dieser Schiffe, also rund 30 v. H., sind wertvollste Tanker mit einer Gesamttonnage von 355 000 BRT. Der Ausfall dieses Tankraumes bedeutet einen fast unersetzlichen Verlust für die amerikanische und britische Versorgungsfähigkeit, zu deren Transport 36 660 Eisenbahn-Tankwagen erforderlich wären.

Jedes einzelne dieser versenkten Schiffe könnte in seinem Einsatzgebiet von den Oelproduktionsstätten am Golf von Mexiko, in Venezuela, Curaçao und Aruba nach den großen Verbrauchszentralen im amerikanischen Industriegebiet in einem Jahr 18 Fahrten hin und zurück machen. Dies ist gleichbedeutend mit einem Jahresausfall von 9,6 Millionen Tonnen Oel für den Verbraucher in den Vereinigten Staaten. Diese Ziffer entspricht ungefähr der Hälfte der Jahresproduktion an Oel in Venezuela, dem drittgrößten Oelproduzenten der Welt. Diese Zahlen beweisen am besten die Leistungen unserer U-Boot-Besatzungen, die Tag und Nacht und bei jedem Wetter und in allen Meeren den Feind zu treffen wissen.

Roosevelt stellt Fremdenlegion auf

rd. **Stockholm**, 6. März. Die Pläne zur Aufstellung einer Fremdenlegion in den Vereinigten Staaten stehen einer Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros zufolge, unmittelbar vor ihrer Verwirklichung. Allen in den USA. ansässigen Emigranten, Chinesen, Holländern, Tschechen, Polen, Südslawen usw., soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich auf seiten der Verbündeten an Roosevelts Krieg zu beteiligen. Ausländer, die bereits die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben haben, werden gezwungenermaßen eingezogen und sollen die Uniform der verschiedenen amerikanischen Waffengattungen tragen.

Helden von Pearl Harbour

Tokio, 6. März. In einer vom Tenno genehmigten Dankadresse würdigte der Oberbefehlshaber der gesamten japanischen Flotte, Admiral Yamamoto, die großen Verdienste der Besatzungen derjenigen Spezial-U-Boote, die am 8. Dezember 1941 in Pearl Harbour eindrangen und bei ihrem erfolgreichen Vernichtungswerk alle den Tod fanden.

Es handelt sich um vier Offiziere und fünf Mann, die bei dieser Gelegenheit um je zwei Rangstufen befördert wurden. Unter ihnen befindet sich Kapitän Iwasa, der seinem Oberbefehlshaber vorschlug, diese Operationen durchzuführen, die schon lange vorher geübt wurden. Yamamoto billigte sofort den Plan, der mit zur Vernichtung der gegnerischen Hauptmarinekräfte im Hawaii-Gebiet beitrug.

Neue Söldlinge für Anglo-Amerika

Tokio, 6. März. „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff", ist die Ueberschrift eines Artikels von „Japan Times and Advertiser". Die Versetzung Wavells nach Indien wird hier als größtes Ereignis seit dem Fall Singapurs bezeichnet. Die Zeitung bringt in Erinnerung, mit welch schmetternden Fanfarenklängen unlängst Wavells Ernennung angekündigt wurde. Die schnelle Abdankung sei wohl der beste Beweis dafür, daß das sogenannte Einheitskommando nur auf dem Papier bestehe.

Gemäß der traditionellen Politik Englands würden Ostindien, Australien und Neuseeland bald deutlich spüren, so schließt die Zeitung, daß sie in vorderster Kampflinie für England stehen müßten.

Generalleutnant Thomsen 75 Jahre alt

Bahnbrecher des Gedankens einer selbständigen Luftwaffe.

Berlin, 6. März. Am 10. März begeht Generalleutnant Thomsen seinen 75. Geburtstag.

Sein Name ist unlösbar mit der Entwicklung des deutschen Militärflugwesens verknüpft. Denn Thomsen ist es zu verdanken gewesen, daß sich die Luftwaffe bereits während des Weltkrieges zu einem Kriegsinstrument ersten Ranges entwickelte. Er setzte die Einführung des „C-Flugzeuges" durch, organisierte als Chef des Feldflugwesens den Nachschub, mobilisierte die Luftfahrtindustrie, trat mit ungewöhnlicher Schaffenskraft für die schnelle Einführung von Kampfeinsitzern und die planmäßige Durchführung eines Luftbombenkrieges ein. Auf seine Initiative war es auch zurückzuführen, daß die zivile Flugzeugproduktion unter militärische Kontrolle kam, so daß nunmehr das gesamte Militärflugwesen, angefangen von der Konstruktionsplanung eines neuen Musters bis zum Fronteinsatz der Serie offen und jederzeit kontrollierbar unter den Augen der verantwortlichen Leitung des Flugzeugwesens lag. Im Oktober 1916 wurde diese erweitert und die Stelle eines Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte geschaffen. Der bisherige Feldflugchef Oberst Thomsen wurde zum Chef des Generalstabes ernannt und blieb nach wie vor der geistige Führer jener Grundgedanken, die weit über die Erkenntnisse der damaligen Zeit hinausgingen und ein Ziel verfolgten, das erst zwanzig Jahre später erreicht werden konnte: die Schaffung einer dem Heere und der Marine ebenbürtig zur Seite stehenden Luftwaffe.

Mit ungewöhnlichem Weitblick ging der damalige Oberst Thomsen, der am 8. April 1917 mit dem Orden pour le mérite ausgezeichnet wurde, an die großen Aufgaben heran, die es zu lösen galt. Besonders charakteristisch ist eine Verfügung, die er wenige Wochen nach Schaffung des ersten deutschen Jagdgeschwaders herausbrachte. Sie besagt: „Ein Geschwader ist ein abgeschlossener Verband. Er ist dazu bestimmt, die entscheidenden Kampfabschnitte in der Luft zu erkämpfen und zu sichern." Das sind Erkenntnisse, die grundlegend waren und es immer noch sind bis zum heutigen Tage.

Generalleutnant von der Lieth-Thomsen, der auch heute noch trotz seiner Erblindung, die er sich vor vielen Jahren durch ein Augenleiden zugezogen hatte, in aktivem Kontakt mit der Luftwaffe steht, konnte mit der Schaffung der deutschen Luftwaffe die Vollendung seines Werkes erleben. Er sah ihren Aufstieg und ihren Sieg an allen Fronten dieses großen Krieges. Sein Werk aber ist der Anfang gewesen, und dieses Werk begründete die Größe und den Ruhm der deutschen Luftmacht.

Aus USA.-Gefangenschaft befreit

Von den Japanern auf Zamboanga errettet.

Tokio, 6. März. Ueber die dramatische Errettung einer vierköpfigen deutschen Familie aus nordamerikanischer Gefangenschaft ging hier am Freitag ein Frontbericht aus Zamboanga ein. Zamboanga, im Westzipfel Mindanaos gelegen, wurde bekanntlich am 2. März von japanischen Truppen nach hartem Kampf genommen.

Als im Morgengrauen des 2. März Landungskommandos der japanischen Marine unter dem heftigen Feuer des Gegners auf die Insel drangen, und sich einer in hellen Flammen stehenden Kaserne näherten, stürzte sich den japanischen Truppen atemlos eine Gruppe von vier Personen entgegen, die eine kleine Flagge mit dem Hakenkreuz schwenkte. Nachdem sich ein japanischer Sanitätssoldat um den Erschöpften bemüht hatte, berichteten die Deutschen unter Freudentränen folgendes: Der aus München stammende Ansiedler lebte mit seiner Frau und seinen beiden Kindern bereits seit Kriegsausbruch im Gendarmeriegebäude interniert. Als sie Ende Januar die Besetzung Manilas erfuhren, setzten sie ihre ganze Hoffnung auf baldige Befreiung durch die japanischen Truppen. Heftiges Artilleriefeuer weckte sie schließlich am Morgen des 2. März und schon nach kurzer Zeit stand das Gendarmeriegebäude in Flammen. Sobald sie der Japaner ansichtig wurden, liefen sie unter Mitnahme der Flagge, die sie so lange verborgen gehalten hatten, ihren Befreiern entgegen. Das Ehepaar und die Kinder übernahmen später die Führung der japanischen Truppen durch die Stadt Zamboanga und sie waren es auch, die den japanischen Streitkräften die Aufenthaltsorte der 68 japanischen Frauen und Kinder mitteilten, die irgendwo im Walde interniert waren und so befreit werden konnten.

Fünf Tage nach den ersten Landungen erobert

Tokio, 6. März. Von der gesamten japanischen Presse wird der Fall Batavias in größter Aufmachung wiedergegeben, wobei die Blätter mit Genugtuung die Tatsache unterstreichen, daß die Einnahme der niederländisch-indischen Hauptstadt trotz heftigen Widerstandes des Gegners schon fünf Tage nach den ersten Landungen möglich war. Damit, so stellt „Asahi Schimbun" fest, habe der Gegner einen weiteren schweren Schlag erlitten. Wohl niemand habe angenommen, daß Batavia in so kurzer Zeit in japanische Hände falle. Die zur Verteidigung Batavias und Umgebung eingesetzten gegnerischen Streitkräfte dürften, wie die Zeitung bemerkt, etwa fünf- bis sechstausend Mann betragen haben, darunter australische Truppen, die kurz vor Kriegsausbruch in Niederländisch-Indien eintrafen.

Der Gegner, der sich nunmehr nach Bandoeng zurückgezogen hat, das zur neuen Hauptstadt erklärt wurde, wird, wie man allgemein annimmt, versuchen, unter Ausnutzung des dortigen günstigen Berggeländes erneut heftigen Widerstand zu leisten.

Verhaftungen am Suezkanal

hn. Rom, 6. März. Die ägyptische Polizei hat, wie der Sender Kairo bekanntgibt, sieben französische Angestellte der Suezkanal-Gesellschaft verhaftet, weil sie, so wird wörtlich erklärt, kommunistische Zellen gebildet hätten. Bei den Verhafteten kann es sich nur um Gaullisten handeln, da die Suezkanal-Gesellschaft alle französischen Angestellten, die sich nicht zu de Gaulle bekannten, ohne Ausnahme längst entlassen hat. Die Begründung, die die ägyptischen Behörden ihrer Maßnahme geben, ist um so auffallender, als die Regierung von Kairo auf starken englisch-amerikanischen Druck hin erst vor kurzem die Sowjetunion hat anerkennen müssen. Ein sowjetischer Gesandter soll bereits auf dem Wege nach Aegypten sein

Eigenartig berührt das Zusammentreffen, daß gerade jetzt die Londoner „Times" gegen Nahas Pascha zum ersten Male seit seiner Ernennung wieder kaum verhüllte Drohungen ausspricht. Das Blatt läßt dabei durchblicken, daß England einen vollkommenen Wahlsieg der Wafd, der nach dem Rücktritt vieler Kandidaten der bisherigen Mehrheitsparteien von ihrer Bewerbung als sichergestellt gelten kann, nur dulden würde, wenn sich Nahas Pascha gefügig zeigte.

Die Wirtschaftslage Aegyptens wird durch den Entschluß der Regierung beleuchtet, zur Beseitigung der großen städtischen Arbeitslosigkeit eine Art Arbeitsdienst einzuführen. Zur Linderung der Lebensmittelnot wurde der Verkauf von Kamelfleisch freigegeben.

Zwei Milliarden Kriegsetat in Kanada

osch. Bern, 6. März. Der kanadische Finanzminister Isley legte im Parlament das Kriegsbudget für das bevorstehende Finanzjahr vor. Es sieht die Summe von zwei Milliarden kanadischen Dollar vor, was, verglichen mit dem Budget des laufenden Finanzjahres, eine Erhöhung von 30 Prozent bedeutet. Da sich die kanadische Regierung außerdem bereit erklärte, ihre Kriegsmaterialproduktion in Höhe von einer Milliarde kanadischer Dollar Großbritannien umsonst zu überlassen, beläuft sich das kanadische Kriegsbudget im kommenden Finanzjahr auf drei Millionen Dollar, was je Kopf der Bevölkerung eine Summe von 250 Dollar ausmacht.

London setzt die Verhöhnung fort

In Frankreich mehren sich die Stimmen, die nach Rache rufen

Dr. M.B. Berlin, 6. März. Die internationale Presse schildert weiter die grauenvollen Zerstörungen, die durch den nächtlichen Bombenangriff auf Paris in der französischen Hauptstadt entstanden sind. Nachdem gestern schon die verlumpte Gesinnung der Briten durch die im Londoner Rundfunk verlesene „Beileidskundgebung" offenbar geworden war, setzt heute der Londoner Sender diese zynische Verhöhnung der Ermordeten fort. In französischer Sprache hieß es: „Heute morgen erfahren wir, daß die angerichteten Schäden durch den Angriff der englischen Luftwaffe auf Paris sehr groß sind. Die Londoner Presse widmet diesem Angriff mehrere Artikel und schreibt in tiefster Ergriffenheit von den zahlreichen Opfern, die durch diesen Angriff zu beklagen sind."

Für die bis auf den Hund heruntergekommenen Engländer und ihre knechtischen Vasallen war es schon immer eine „gute Nachricht", wenn ein Mord oder ein Attentat wieder einmal gelungen war. Wie groß muß erst die Freude sein, wenn es sich um einen so gelungenen Massenmord wie jetzt in Paris handelt! Es ist wahrscheinlich ein fröhliches Sektgelage fällig. Prost, Herr Churchill, Sie elender Mörder und Bandit!

Churchill greift in letzter Stunde vor dem Zusammenbruch zu rein bolschewistischen Methoden des Mordes und des Ueberfalls, um seinen Mörderkumpan im Kreml zufriedenzustellen. Stalin befiehlt, Churchill gehorcht, Paris weint! Hier wird die Geschichte zum blutigen Fanal für ganz Europa. Denn man muß sich darüber im klaren sein, daß es sich bei diesem Bombardement um keinen militärischen Vorgang, sondern um ein politisches Verbrechen ersten Ranges handelt, wie sie schon in Dakar und Oran von den Briten verübt worden sind, die ihre Kolonialmethoden aus Indien jetzt auch an der französischen Zivilbevölkerung erproben.

Mit welcher Scheinheiligkeit und Schamlosigkeit die Briten hierbei vorgehen, erkennt man schon daraus, daß sie bei der Bombardierung eines französischen Flugplatzes, wie wir schon gestern feststellten, wahre Krokodilstränen vergossen. Damals handelte es sich allerdings um eine rein militärische Maßnahme der deutschen Wehrmacht. Eden und Vansittart aber erklärten, die Deutschen hätten die schöne Stadt Paris, die sie, Eden und Vansittart, über alles liebten, wie eine Frau geschändet. Heute ist der feige nächtliche Bombenüberfall natürlich etwas ganz anderes, weil es nämlich die Briten tun. Man wird sich indessen in Frankreich von Stunde zu Stunde immer klarer über den wirklichen Hintergrund dieses 2½stündigen Massenmordes bei hellem Mondschein. Es mehren sich die Stimmen in Frankreich, die nach Rache schreien. Es wäre nicht verwunderlich, wenn angesichts dieser bestialischen Tat die Franzosen dem Bluthund und Massenmörder Churchill jenes Ende wünschen und bereiten, das Massenmörder gemeinhin verdienen.

Der „Petit Parisien" schreibt, man sei bestürzt über eine solche Heuchelei und einen solchen Zynismus. Das in Trauer versetzte französische Volk nehme die britische Erklärung als die gemeinste und stärkste Beleidigung auf. Das von Churchill vergossene Blut französischer Arbeiter verlange nicht „Beileidskundgebungen", sondern die schrecklichste und unerbittlichste Rache, die es gibt.

Der „Temps" stellt fest: „Wir waren ihre Verbündeten und jetzt behandeln sie uns als Feinde, da sie uns entwaffnet wissen. Das ist die Kriegspolitik Britanniens!" „Memorial" meint: „Glaubt England, daß es durch solche Aktionen die Mißerfolge auf anderen Kriegsschauplätzen verwischen kann? Als unsere Soldaten bei Dünkirchen der englischen Armee die Wahl erleichterten, dem Tod oder der Gefangenschaft zu entgehen, da dachten sie sicher nicht daran, daß ihr Opfermut mit solcher Münze bezahlt werden würde."

Die Empörung der Franzosen ist um so erbitterter, als die feigen Briten in ihren Flugblättern, die sie gleichzeitig mit ihren Bomben über Paris abwarfen, ein „fröhliches Wiederkommen" ankündigten.

Die finnische Presse hebt hervor, daß wieder einmal ein Verbündeter Englands büßen mußte. In Budapest bezeichnet man das britische Verbrechen gegen Paris als hinterhältig und feige, während die spanische Zeitung „Madrid" das Bombardement charakteristisch „die erste Angriffshandlung der neuen britischen Regierung" nennt. Sogar die englandfreundliche „Nationalzeitung" in Bern muß sich zu folgender Aeußerung bequemen: „Das Ziel wurde erreicht und es war nicht schwer, es zu erreichen, denn von einer nennenswerten Abwehr konnte nicht die Rede sein. Um so erstaunlicher ist es, daß so viele Bomben dorthin fielen, wohin sie nicht gehörten." In der Tat ist diese Feststellung des Schweizer Blattes eine Bestätigung dafür, daß es sich eben nicht um eine militärische Handlung, sondern um ein feiges politisches Verbrechen im Stile des berüchtigten Secret Service handelt. Wenn das französische Volk seine europäische Bestimmung erkennt, wo sein eigentlicher Feind steht, und wie ungeheuerlich auch der Verrat eines de Gaulle und seiner Spießgesellen ist, dann wird und muß das Opfer dieser blutigen Bartholomäusnacht nicht umsonst gewesen sein.

Bomben auf britische Wüstenflugplätze

Berlin, 6. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Kampfflugzeuge im Laufe der vorigen Nacht britische Wüstenflugplätze und Materiallager im westägyptischen Grenzgebiet mit besonders guter Wirkung an.

Die Bombenangriffe erfolgten bei guter Sicht in mehreren Wellen und zogen sich über 2½ Stunden hin. Die Bombenreihen lagen über abgestellten Flugzeugen und Zelten. Auf dem Flugplatz Fuka gingen nach Volltreffern einige größere Materialzelte in Flammen auf. Auf anderen britischen Wüstenflugplätzen trafen die Bomben schweren Kalibers britische Flugzeuge, die gerade zu neuem Einsatz bereitgestellt waren. Auf dem Flugplatz Bier el Abd schlugen 7 Volltreffer in eine Gruppe von 15 Flugzeugen. Ein Bomber vom Muster Wellington explodierte sofort, die anderen Flugzeuge wurden vernichtet. An den Platzrändern abgestellte Munitions- und Bombenstapel flogen in die Luft.

Auf dem Flugplatz von Marsa Matruk zerstörten vier Volltreffer eine große Halle am Rollfeld. Auch britische Materiallager an der Bahnlinie, die von Alexandrien zur westägyptischen Grenze führt, wurden mit wohlgezielten Bombenreihen getroffen und gerieten in Brand. Die Zeltlager und Truppenunterkünfte der Flugplätze wurden wirkungsvoll im Tiefangriff mit Bordwaffen angegriffen.

Vor der ägyptischen Küste erhielt ein Frachtschiff von 8 000 Bruttoregistertonnen mit einer 500-Kilo-Bombe einen Volltreffer auf das Achterdeck. Nach der Detonation wurde starke Rauchentwicklung beobachtet. Von den zur Abwehr aufgestiegenen Feindflugzeugen wurde eine Gloucester abgeschossen.

Besonderer fliegerischer Schneid

Berlin, 6. März. Ein Oberfeldwebel, der Bordmechaniker eines Transportflugzeuges, zeichnete sich an der Ostfront durch besonderen fliegerischen Schneid und hervorragende soldatische Tapferkeit aus.

Beim Ueberfliegen sowjetischer Stellungen erhielt die Ju 52 MG.- und Flak-Feuer. Durch zwei Flakvolltreffer fiel die Besatzung infolge schwerer Verwundung bis auf den Oberfeldwebel aus. Obwohl selbst durch Splitter leicht verletzt, übernahm er sofort das Steuer. Er setzte alles daran, seine Kameraden und das Flugzeug zu den eigenen Linien zurückzubringen. Die Schwierigkeit dieses Fluges bestand darin, daß die Flaktreffer die Einrichtungen des Instrumentenbrettes zerstört hatten. Der Oberfeldwebel konnte sich nur nach der Uhrzeit und dem Sonnenstand orientieren. Danach fand er richtig zum Einsatzhafen zurück. Dort gelang ihm eine glatte Landung, trotzdem er selbst noch nie zuvor eine Landung ausgeführt hatte.

Der Kommandierende General des Fliegerkorps, dem die Transportstaffel untersteht, sprach dem Oberfeldwebel für diese außergewöhnliche Leistung besondere Anerkennung aus.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 6. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Starke feindliche Spähtrupps drangen in das Gebiet von Tmimi vor. Sie wurden von den unseren im Gegenangriff abgewiesen. In Südlibyen schlugen Sahara-Abteilungen in weiteren lebhaften Kampfhandlungen feindliche motorisierte Verbände zurück. Zur Unterstützung eingesetzte Luftwaffenverbände belegten den Feind mit MG.-Feuer und Bomben. Der Feind ließ bei seinem eiligen Rückzug einige Gefangene, sowie mehrere Panzerfahrzeuge in unseren Händen. Ein englisches Flugzeug wurde am Boden zerstört. Britische Flugzeuge bombardierten Bengasi und beschädigten dabei einige Gebäude schwer. Opfer wurden nicht gemeldet. Die Operationen der Luftwaffe gegen die Insel Malta wurden energisch fortgesetzt. Deutsche Jäger schossen eine Wellington und eine Hurricane ab.

Trauerfeierlichkeiten in Paris

Justizminister vertritt Vichy.

rd. Paris, 6. März. Die Beerdigung der Opfer des englischen Fliegerangriffs auf Vororte von Paris wird am Sonnabend stattfinden. Vorher findet eine Trauerfeierlichkeit in der Kirche Notre Dame statt. Justizminister Barthelemy ist beauftragt, die Regierung von Vichy bei der feierlichen Handlung zu vertreten.

Der Staatssekretär für Ernährung, Charbin, hat sich heute ebenfalls von Vichy nach Paris an die Unglücksstelle begeben, um Maßnahmen für die Ernährung der Obdachgewordenen zu treffen.

*

Hilfeleistung für die Opfer britischer Mordgier.

Paris, 6. März. Der französische Arbeitsminister Belin und der Kabinettschef des Innenministers Pucheu in Paris, de la Rozière, besichtigten am Donnerstag die durch englischen Bombenangriff heimgesuchten Stadtviertel, um Hilfeleistungen, vor allem die Versorgung der schwer heimgesuchten Bevölkerung, zu organisieren.

Stabschef Lutze in Wien

Wien, 6. März. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, traf am Freitag in Wien ein, wo er dem Führer der SA.-Gruppe Donau, Gruppenführer Generalmajor a. D. Robert Riegel, zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der SA. aussprach und im Auftrag des Führers neben der Beförderung zum SA.-Obergruppenführer ein Bild Adolf Hitlers mit Widmung überreichte.

Am Nachmittag sprach der Stabschef im Rathaus zu Wien vor den zur Zeit in der Heimat befindlichen Führern der SA.-Gruppe Donau über die Kriegsaufgaben der SA. So wie im völkischen Ringen und während der Kampfzeit der einzelne immer den Kern der Bewegung bildete, so haben auch heute die SA.-Männer, soweit sie nicht an der Front stehen, die Verpflichtung, durch tatkräftigen Einsatz und unerbittlichen Glauben in der Heimat zum Siege beizutragen.

In der indischen gesetzgebenden Zentralversammlung wurde am Donnerstag von mehreren Abgeordneten die sofortige Schaffung einer indischen Nationalregierung gefordert, die von den britischen Behörden die Regierungsgewalt übernehmen solle.

Kühne Heldentaten deutscher Unteroffiziere

Durch entschlossenes und umsichtiges Eingreifen sowjetische Durchbruchsversuche abgewiesen — Schwere blutige Verluste des Gegners

Berlin, 6. März. In der Mitte der Ostfront brachten zwei deutsche Unteroffiziere durch ihr entschlossenes Eingreifen die Durchbruchsversuche abgeschnittener feindlicher Kräfte zum Erliegen.

Mit Vorstößen in den Rücken einer deutschen Infanteriekompanie hatten die in einem Waldgelände eingeschlossenen Bolschewisten versucht, sich zu ihrer Gruppe durchzuschlagen. In rascher Folge und in Stärke von mehreren 1000 Mann stürmten sie gegen die deutsche Kompanie vor, die sofort zum Gegenstoß antrat. Als der Kompanieführer infolge einer Verwundung ausfiel, übernahm der Führer des zugeteilten Maschinengewehrzuges, ein Oberfeldwebel, die Kompanie. Das straff geleitete Feuer seiner Maschinengewehre machte die Reihen der Bolschewisten nieder. In wilder Flucht rannten die Reste des geschlagenen Feindes in den Wald zurück, wo sie fast völlig aufgerieben wurden. 345 Bolschewisten blieben tot auf dem Kampfgelände liegen, 64 Gefangene und umfangreiche Beute an Waffen und Kriegsgerät fielen in deutsche Hand.

Als weitere Teile der eingeschlossenen Bolschewisten im Laufe derselben Nacht gegen die deutsche Postenkette vordrangen, stießen sie auf das erbitterte Abwehrfeuer eines deutschen Panzerabwehrgeschützes, das von einem Unteroffizier umsichtig geleitet wurde. Durch wohlgezielte Schüsse gelang es ihm, die Angreifer so lange niederzuhalten, bis zwei Maschinengewehre zur Unterstützung eingesetzt wurden, und der Feind gegen Morgen völlig vernichtet werden konnte. 238 gefallene Bolschewisten wurden an diesem Brennpunkt des Kampfes gezählt. 128 Sowjetarmisten wurden gefangen genommen.

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe

Berlin, 6. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht griffen deutsche Kampfflugzeuge am 5. März an vielen Stellen der Ostfront zur Unterstützung der Heeresoperationen ein. Bei Angriffen auf feindliche Artilleriestellungen im mittleren Teil der Ostfront, die ihr Feuer gegen deutsche Stützpunkte richteten, brachten Volltreffer mehrere Batterien zum Schweigen. Eine Anzahl weiterer Geschütze wurden zerstört, oder mit schweren Beschädigungen außer Gefecht gesetzt. In kühnen Tiefangriffen nahmen sich unsere Sturzkampfflugzeuge marschierende Kolonnen, die auf dem Wege zur Front waren, zum Ziel, zersprengten sie mit Bordwaffenbeschuß und brachten dem Feind blutige Verluste bei. Die auf den Straßen und Wegen stehengelassenen Schlitten und Bespannungen wurden durch Sprengungen vernichtet. Angriffe gegen Ziele ostwärts des Ilmensees führten zu Zerstörungen bolschewistischer Zeltlager und Fahrzeugansammlungen. Mehrere Munitionslager wurden getroffen und flogen in die Luft. Die Brände griffen auf sowjetische Waldlager über und zerstörten sie.

Für überragende Tapferkeit

Führer von Vorausabteilungen und vorbildlicher Unterführer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 6. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Martin Strahamer, Kommandeur einer Panzerjäger-Abteilung, Feldwebel Gerhard Jäger, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Oberstleutnant Martin Strahamer hat sich im Ostfeldzug wiederholt als Führer von Vorausabteilungen — vor allem bei den Kämpfen um Mariupol und Melitopol — ausgezeichnet. In den schweren Abwehrkämpfen des Januar führte er eine Kampfgruppe aus seinen Panzerjägern und zugeteilter Infanterie, die die Aufgabe hatte, die an der Südküste der Halbinsel Krim gelandeten Sowjets aufzuhalten. Wiederholt stand Oberstleutnant Strahamer mit deutschen und rumänischen Kräften im Brennpunkt des Kampfes. Durch die Eroberung einer mit Granatwerfern und Maschinengewehren bestückten überragenden Höhe beherrschte er den Raum und verlegte durch sein Abwehrfeuer zwei bolschewistischen Regimentern den Weg. So war er maßgeblich an der Vernichtung der bolschewistischen Kampfgruppe beteiligt.

Oberstleutnant Strahamer wurde am 13. 11. 1890 als Sohn des Landwirts Alois Strahamer in Goesting (Bez. Gänserndorf), Niederdonau geboren.

*

Feldwebel Gerhard Jäger hat wochenlang hindurch eine beherrschende Höhe, die weit in das von den Sowjets besetzte Gelände hineinragte, verteidigt. Immer wieder bewährte er sich als ein vorbildlicher Unterführer, der durch seine überragende Tapferkeit und seinen unbeugsamen Widerstandswillen den Soldaten seines Zuges ein leuchtendes Vorbild war. Feldwebel Jäger verlor auch in schwierigster Lage nie die Ruhe, sondern warf mit nur wenigen Kameraden mit Handgranaten, durch das Feuer seiner Maschinenpistole, ja sogar im Kampf mit der blanken Waffe eine vielfache Uebermacht unter ungeheuren Verlusten für die Sowjets zurück.

Feldwebel Gerhard Jäger wurde am 15. 9. 1911 in Reinsdorf geboren.

„Krieg erst im Anfangsstadium"

Tokio, 6. März. „Japans Politik gegen China bleibt unverändert", erklärte, laut Domei, der japanische Ministerpräsident Tojo bei einer Besprechung mit den Leitern der Verbindungsstellen in Nord-Zentralchina und Amoy.

Zuvor hatte General Tojo bei dieser Konferenz, deren Bedeutung durch die Anwesenheit von Marineminister Schimada, Außenminister Togo und Finanzminister Kaye gekennzeichnet ist, in dankbaren Worten an die japanische Wehrmacht die bisherigen Erfolge im herausgeforderten Kampf gegen Großbritannien, insbesondere die geschichtliche Eroberung Singapurs, gewürdigt und mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß dieser Krieg erst im Anfangsstadium sei.

Die Insel Java, die jetzt im Mittelpunkt der Kämpfe im pazifischen Raum steht



Lippe Land

Angezählte Schritte

Zum 7. Opfersonntag am 8. März.

Wieviel Kilometer ein Briefträger während seiner Amtszeit zurücklegte, ob er einmal oder mehrere Male damit hätte um die Erde wandern können, oder welche Strecke ein Bauer in seinem Leben hinter sich gebracht, und was dagegen die Hausfrau an Kilometern aufzuweisen hat, das alles und noch mehr haben findige Rechenkünstler bereits zusammengetragen, um einmal die Umwelt durch Zahlen und Vergleiche in Erstaunen zu versetzen. Wieviel Schritte, die zu Metern und Kilometern anwachsen, aber ein Blockwalter der NSV. bei seinen Sammlungen im Dienste der Gemeinschaft gemacht hat, davon legt keine Statistik Zeugnis ab und könnte es auch trotz allen guten Willens nicht tun. Von Haus zu Haus, treppauf, treppab, von Wohnung zu Wohnung und von Familie zu Familie führt ihn sein Weg und mit ihm gehen unsichtbar tausend und aber tausend Kameraden im ganzen Deutschen Reich. Monat für Monat erfüllen sie unentwegt ihre Pflicht und nie wird es möglich sein, die Summe ihrer Leistungen einmal in Zahlen auszudrücken. So gehören sie mit zu dem stillen, unbekannten Heer, das nicht in großen Schlachten von sich reden macht, das aber dennoch Siege erringt, die für die Haltung der Heimat und damit den Ausgang des Krieges entscheidend sind.

Muß man sich nicht wundern, daß trotz der Anspannung aller Kräfte im Kriege die Sammlungen ebenso prompt und pünktlich durchgeführt werden wie im Frieden? Diese Tatsache ist ein Beweis mit für die unerschöpfliche Kraft, die in unserem Volke wohnt und Leistungen in einer Selbstverständlichkeit vollbringt, über die man sich freut und die zugleich die höchste Achtung verdienen.

Wenn nun am morgigen Opfersonntag, dem letzten des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42, der unermüdliche Schritt der Blockwalter und Sammler wieder vor den Türen erklingt und die Spendenliste wieder mahnend auf dem Tische liegt, dann wollen wir alle mit der gleichen Selbstverständlichkeit unsere Pflicht tun, die schon ein ungeschriebenes Gesetz in unserem Leben geworden ist. Dann wird den Sammler von Haus zu Haus und von Familie zu Familie mehr die frohe Gewißheit erfüllen, daß sein Gang wie immer ein Erfolg war. Damit der letzte in diesem Winterhilfswerk aber die Krönung der vorhergegangenen bildet, rufen wir allen zu: „Gebt mehr! So könnt ihr eurem Glauben und eurer Gesinnung auch äußerlich Ausdruck geben und einen kleinen Teil des Dankes abstatten, den wir alle unseren tapferen Soldaten schulden."

Ein stolzes Ergebnis für unsern Gau

798 678,81 RM. zur 6. Reichsstraßensammlung.

Daß die Opferfreudigkeit der Bevölkerung des Gaues Westfalen-Nord von Sammlung zu Sammlung größer wird, beweist wiederum das Ergebnis der 6. Reichsstraßensammlung; liegt es doch wieder um 28 Prozent höher als das Ergebnis bei der gleichen Sammlung im vergangenen Jahre. Insbesondere ist dieser schöne Erfolg dem Sammeleifer und der Rührigkeit der SA., SS, des NSFK. und NSKK. zu verdanken.

Wir sehen, wie mit den größeren Aufgaben auch die Leistungen der Volksgemeinschaft steigen, wir sehen, wie das Kriegswinterhilfswerk mithilft, die deutsche Volksgemeinschaft fester und härter zu machen.

Unsere Glückwunschecke

Sein 85. Lebensjahr vollendet heute der Leibzüchter August Feger in Hakedahl; 75 Jahre alt wurde der Landarbeiter August Klaas, Hakedahl.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der Leutnant Rolf Garnjost, zur Zeit verwundet, Lage; ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Unteroffizier Karl Steinmeier, Lieme, die Obergefreiten Gustav Schröder, Bad Salzuflen, Thristen, Lemgo, August Wattenberg, Wüsten, Willi Ibl, Lieme, die Gefreiten Walter Schutzeigel und Willy Ostmann aus Detmold, Rudolf Dreier, Schötmar, Erich Kalveit, Lieme, Heinz Drinkuth, Kohlstädt, und Heinrich Schmiedeskamp, Hörsterbruch. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 0.30 ☾ Mond-Untergang 9.45

Ab 15. März Kontrollkarte für Tabakwaren

Im Bereich des Landwirtschaftsamtes Münster dürfen Tabakwaren vom 15. März 1942 an nur gegen Kontrollkarte beziehungsweise Kontrollausweis unter Abtrennung der Tagesabschnitte abgegeben werden. Es handelt sich hierbei um eine Regelung des Kleinverkaufs, nicht aber um eine einen bestimmten Anspruch schaffende Bewirtschaftung der Ware.

Im einzelnen gilt folgendes: Die Kontrollkarte und der Kontrollausweis haben im gesamten Deutschen Reich Gültigkeit. Eine Kontrollkarte erhalten auf Antrag:

a) männliche Personen, soweit sie das 18. Lebensjahr vollendet haben, männliche Wehrmachtangehörige ohne Rücksicht auf das Alter, soweit diese im Reichsgebiet ständig stationiert oder im Heimatkriegsgebiet eingesetzt sind;

b) weibliche Personen, sofern sie das 25. Lebensjahr vollendet haben und ausländische Arbeiterinnen (mit Ausnahme der Polinnen);

c) ferner ausländische Arbeiter und Angestellte, die nicht in gemeinsamen Lägern untergebracht sind.

Den unter a und c genannten männlichen Personen ist die Kontrollkarte M und den unter b genannten weiblichen Personen die Kontrollkarte F auszuhändigen. Die Kontrollkarte M enthält neben dem Raum für die Anschrift des Inhabers und dem Abschnitt für die Kartenerneuerung Monatsfelder mit Tagesabschnitten zum täglichen Einkauf. Die Kontrollkarte F enthält Monatsfelder mit der halben Anzahl von Tagesabschnitten der Kontrollkarte M. Die Karten haben bis zum 31. Juli 1942 Gültigkeit.

Einen Kontrollausweis erhalten Personen, die sich vorübergehend im Reichsgebiet aufhalten, insbesondere Fronturlauber der Wehrmacht und Kommandierte von Fronttruppenteilen. Der Kontrollausweis ist nur mit Tagesabschnitten für einen Monat ohne Datum ausgestattet. Die Ausgabe dieser Kontrollausweise erfolgt durch die Lebensmittelkarten-Ausgabestellen.

Die Ausgabe der Kontrollkarten an ausländische Arbeiter und Angestellte, die nicht in geschlossenen Lägern untergebracht sind erfolgt durch den Betriebsführer unter Abstempelung der Wanderpersonalkarte oder Personalkarte.

Bei der Beantragung der Karte ist vorzulegen:

a) die 3. Reichskleiderkarte;

b) ein amtlicher Ausweis (Paß, Kennkarte, Führerschein, Geburtsschein, Versicherungskarte usw.).

Der Antragsteller hat grundsätzlich persönlich zu erscheinen. Die Ausgabestelle trennt den Abschnitt F der 3. Reichskleiderkarte vor Aushändigung der Kontrollkarte ab und behält ihn ein. Lose Abschnitte F sind ungültig.

Die Kontrollkarten werden ausgegeben:

a) durch den Facheinzelhandel;

b) durch die Lebensmittel-, Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäfte, die Tabakwaren führen.

Wehrmachtangehörige erhalten die Kontrollkarte durch die zuständige Dienststelle der Wehrmacht.

Keine Karten stellen aus: Gaststätten, ambulante Händler, Mitglieder der Reichsgruppe Handwerk (Friseure), Versandgeschäfte sowie Kantinen.

Die Ausgabe der Raucherkarten an den Verbraucher erfolgt einheitlich in der Zeit vom 9. März 1942 bis 14. März 1942. Während dieser Zeit dürfen Tabakwaren noch nicht auf Raucherkarte verkauft werden.

Als Ausgabetermin für die Raucherkarten werden die Zeiten zwischen 9 und 19 Uhr entsprechend den üblichen Verkaufszeiten im üblichen Einzelhandel festgesetzt.

Ohne genaue Festsetzung der Zeiten kann die Raucherkarte durch den Handel an solche, die zu dem genannten Termin verhindert waren, noch bis zum 31. Januar 1941 ausgegeben werden. Nach diesem Zeitpunkt erhält der Verbraucher eine Raucherkarte nur noch durch das zuständige Wirtschaftsamt.

Die Ausgabestellen erhalten die Karten von dem örtlich zuständigen Wirtschaftsamt.

Sämtliche Verkaufsstellen dürfen mit Wirkung vom 15. März 1942 Tabakwaren nur noch gegen Abtrennen der entsprechenden Abschnitte der Kontrollkarte bzw. des Kontrollausweises abgeben. **Eine Bindung an ein bestimmtes Geschäft erfolgt mit der Ausgabe der Karte nicht. Ein Einkauf kann in jeder Tabakverkaufsstelle des Reichsgebietes erfolgen.** Zu den Verkaufsstellen gehören alle Betriebe, die Letztverbraucher mit Tabakwaren versorgen, wie Fachgeschäfte, Kolonial- und Gemischwarengeschäfte, Gaststätten, ambulante Händler, Friseure, sämtliche Werks- und Wehrmachtkantinen usw.

Lose Tagesabschnitte dürfen nicht beliefert werden. Nicht ausgenutzte Tagesabschnitte verfallen und werden mitabgetrennt. Lediglich auf die jeweils beiden letzten nicht ausgenutzten Tagesabschnitte darf Ware abgegeben werden. Auf die Tagesabschnitte dürfen wahlweise Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- oder Schnupftabak bezogen werden.

Eine Uebertragung der Kontrollkarte beziehungsweise des Kontrollausweises ist unzulässig.

Verstöße gegen die Anordnung werden bestraft. Strafbar machen sich bei Verstößen sowohl der Verkäufer wie der Käufer.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Kundgebung der HJ. im Landestheater.

Im Gebiet Westfalen finden während der ersten drei Märzsonntage Kundgebungen der schaffenden Jugend statt. Auch im Bann Lippe (55) steigt eine solche Kundgebung, und zwar am morgigen Sonntag um 11.15 Uhr im Lippischen Landestheater. Gebietsführer Gudeus wird den Jungen und Mädeln das Marschziel der Bewegung erläutern.

Lichtbildervortrag im Gartenbauverein. Der Gartenbauverein Detmold hält am Sonntag, 8. März, 16 Uhr, im Hotel „Arminius" seine Monatsversammlung ab. Baumschulenbesitzer Funke wird zu den Mitgliedern über „Unsere anbauwürdigsten Obstsorten" sprechen. Im Anschluß daran werden hundert Lichtbilder vom Spalierobstbau der Sauerkirschen und dem Beerenobst im Hausgarten gezeigt.

Gastspiel Harald Junk in „Vetter aus Dingsda". Der morgige Sonntag bringt um 18 Uhr eine Wiederholung der Meisteroperette Eduard Künnekes „Der Vetter aus Dingsda" mit Harald Junk als Gast, Lilly Hochhäusl, Irmgard Bültmann, Heinz Schten in den Hauptpartien.

Jungmädelgruppe Detmold. Alle Mädel treten heute (Sonnabend) um 15.45 Uhr an der Knabenschule an. Schreibzeug ist mitzubringen.

Lage

Das Jugendschutzgesetz beachten! In letzter Zeit hat hier die Jugendkontrolle, das heißt, die Ueberwachung der Anordnung des Jugendschutzgesetzes, Anlaß zu Klagen und Strafen gegeben. In einer Reihe von Fällen haben Jugendliche die Bestimmungen über den Besuch von Gaststätten in den Abendstunden nicht beachtet. Eltern, und nicht zuletzt die Jugendlichen selbst, werden auf die Einhaltung der Bestimmungen hingewiesen. Bei weiteren Uebertretungen werden empfindliche Strafen die Folge sein.

Unnützer Aufenthalt in den Wartesälen. Einen schon wiederholt gerügten Uebelstand, nämlich den unnützen Aufenthalt in den Vorhallen und Wartesälen des Bahnhofes Lage müssen wir auch heute wieder herausstellen, da Klagen darüber vorliegen. Die Schutzpolizei hat sich der Angelegenheit bereits angenommen. Sie wird Sorge dafür tragen, daß den Reisenden bei Aufenthalten Gelegenheit zu einem Aufenthalt in den Wartesälen gegeben ist.

Lemgo

Nachklang zum Wiembecker Brand. Schon einmal mußte ein hiesiger Einwohner vom Amtsgericht Lemgo wegen beleidigender Aeußerungen über die hiesige Freiwillige Feuerwehr bestraft werden. In der gleichen Angelegenheit war nunmehr ein Einwohner aus Wiembeck vom Amtsgericht Lemgo zur Rechenschaft gezogen. Bei einem am 26. Juli 1941 ausgebrochenen Brande, den auch die Lemgoer Feuerwehr mit bekämpfte, hatte der Angeklagte die Aeußerung getan, daß die Lemgoer Wehr beim Eintreffen am Brandherd „nicht allein" gewesen sei. Er wollte hiermit zum Ausdruck bringen, daß die Feuerwehrkameraden betrunken gewesen seien. Diese grobe Beleidigung wurde in der Hauptverhandlung durch Zeugenaussagen klar widerlegt. Ferner kam hierbei zum Ausdruck, daß sich die Lemgoer Feuerwehrkameraden tatkräftig für die Bekämpfung des Brandes eingesetzt hatten. Der Angeklagte wurde wegen grober Beleidigung in eine Geldstrafe von 20 Reichsmark genommen.

Eine uralte Pappel mußte verschwinden. Der alte Rinteler Weg vom Krankenhaus bis auf die Höhe der Abzweigung nach Lüerdissen war in größeren Abständen mit Pyramidenpappeln bepflanzt. Diese alten Zeugen aus früherer Zeit ragen als markante Punkte gen Himmel und sind weit im Gelände zu sehen. Eine dieser Pappeln am Alten Chausseeweg auf der Luherheide neigte sich derartig nach Osten, daß ein Umschlagen zu befürchten war. Um diese Gefahr zu beseitigen, mußte die Axt angelegt werden. Es bedurfte keiner großen Anstrengung, um den Baumriesen zu Fall zu bringen. Zeigte es sich doch, daß das Kernholz bereits vollständig vermorscht war.

An alle Blockwalter der NSV.! Wir erinnern an die Abholung der für die Haussammlung für das Kriegswinterhilfswerk benötigten Sammellisten während der heutigen Dienststunden in der NSV.-Geschäftsstelle, Echternstraße.

Oerlinghausen

Heute Dichterabend im Stadthotel. Der niederdeutsche Dichter Wilhelm Fredemann liest heute (Sonnabend) 19.30 Uhr im „Stadthotel" im Rahmen einer Veranstaltung des Kulturringes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus eigenen Werken. Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Detmolder Filmschau

„Der scheinheilige Florian."

Hier haben wir einen Unterhaltungsfilm vor uns, wie man ihn sich öfter einmal wünscht, weil er einem wirklich frohe Stunden und Anspannung vom Werktag bringt. Man amüsiert sich köstlich über die frei erfundene, aber sehr natürlich wirkende Handlung, die sich im großen und ganzen eng an das Volksstück von Max Neal und Philipp Weichand anlehnt. Das Stück spielt vor zirka 30 Jahren in einem oberbayerischen Dorf. Dabei dreht sich alles um den heiligen Florian, den Schutzpatron gegen Feuer, und um eine neue Dampffeuerspritze, ihre Weihe und den ersten Einsatz. Die Handlung ist sehr geschickt aufgebaut, sie ist vielseitig, reich an lustigen Szenen und letzten Endes auch spannend. Echt bayerischer Volkshumor und Volkswitz, zeitweise allerdings etwas sehr frei, ist in reicher Fülle eingestreut. So muß man dem Spiel folgen — und, ob man will oder nicht, von ganzem Herzen lachen. Ausgezeichnet gelungen sind die Landschaftsbilder und die musikalischen Einlagen. Besonders wirkungsvoll und — wer Oberbayern kennt, wird es bestätigen — lebensnah sind die einzelnen Rollen wiedergegeben. So verkörpert Joe Stöckel, der Spielleiter dieses Bavaria-Filmwerkes, den Bauern Bacherer, der an Echtheit nichts zu wünschen übrigläßt. Josef Eichheim ist als Unterhändler Brumbirl gewitzt und raffiniert zugleich. Einzigartig ist fast, was diese beiden Hauptdarsteller an originellen Einfällen in Wort und Darstellung bieten. Aber auch die anderen Rollen, soweit sie nennenswert in Erscheinung treten, sind sehr gut besetzt. Wir nennen hier nur Erna Fentsch, Elise Aulinger, Curt Vespermann, Beppo Brehm und Rolf Pinegger. (Detmolder Lichtspiele.)

Josef Körber.

Der Rundfunk am Sonnabend

Eine große Solistenparade eröffnet im „Bunten Samstag-Nachmittag" von 16.00 bis 18.00 Uhr das heitere Programm zum Wochenschluß. Mit Operettenmelodien und Schlagern lösen sich ab: Ingeborg von Kusserow, Margreth Pfahl, Anita Spada, Manny Ziener, Eduard Kandl, Marcell Wittrisch, Georges Boulanger und Walter Müller. Udo Vietz führt die Mitwirkenden mit lustigen Ansagen vor das Mikrophon. — Theo Lingen und Rudolf Platte plaudern aus der „Schule der Höflichkeit", Hilde Hildebrand und Ethel Reschke treffen sich zu einem „nächtlichen Besuch", Kurt Seiffert und Ewald Wenck klettern in vier Bergsteiner-Szenen durchs Programm: Also „Hals über Kopf" ins Funkbrettl von 21.15 bis 22.00 Uhr. Für die Begleitmusik sorgt Fritz Stamer, die Zwischenansage hat Günther Schwerkolt. — Die Wiener Philharmoniker unter Clemens Krauß, die Berliner Philharmoniker unter Karl Schuricht, schöne Stimmen und große Orchester vereinigt das Konzert „Achtung, aufgepaßt!" von 20.15 bis 22.00 Uhr im Deutschlandsender. — Professor Josef Veischer (Violine) und Gustav Jung (Fagott) bringen Werke von Beethoven, Schubert, Brahms, Weber und Schumann in der „Musik zur Dämmerstunde" des Deutschlandsenders von 17.10 bis 18.30 Uhr.

Zulagekarten und Arbeitsunterbrechung

Die Zulage- und Zusatzkarten für Lebensmittel, die im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz gewährt werden, sind zurückzugeben oder einzuziehen, wenn die Voraussetzungen weggefallen sind. Da von den einzelnen Ernährungsämtern die hierzu ergangenen Vorschriften bisher unterschiedlich gehandhabt wurden, hat der Reichsernährungsminister jetzt bestimmt, daß nach folgenden Gesichtspunkten einheitlich im ganzen Reichsgebiet zu verfahren ist: Bei einer Arbeitsunterbrechung bis zu sieben Arbeitstagen sind die Zulage- und Zusatzkarten weder einzuziehen noch zurückzugeben. Bei Arbeitsunterbrechung von mehr als sieben Arbeitstagen gilt folgendes: 1. fällt die Woche, in der die Arbeitsunterbrechung eintritt, sind die Karten weder einzuziehen noch zurückzugeben, und zwar auch dann nicht, wenn die Arbeitsunterbrechung bereits am Montag der betreffenden Woche eintritt; 2. für eine Woche, auf die kein abgeleisteter Arbeitstag entfällt, sind die Karten einzubehalten, es sei denn, daß sie gemäß Ziffer 1 zu belassen sind; 3. für die Woche, in der die Arbeit wieder angetreten wird, sind die Karten dann auszuhändigen, wenn auf die Woche, in der die Arbeitsunterbrechung eintrat, und auf die Woche, in der die Arbeit wieder angetreten wird, zusammen wenigstens sechs abgeleistete Arbeitstage entfallen. Etwaige gebietliche Sonderregelungen dieser Materie sind mit sofortiger Wirkung aufzuheben, Anträge auf Bewilligung von Ausnahmeregelungen sind aussichtslos.

Unermüdliche Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt.

Im Monat Januar 1942 wurden 829 Kinder unter 14 Jahren und 57 Jugendliche für vier bis sechs Wochen zur Erholung in geeignete Heime verschickt. In den Monaten Dezember 1941 und Januar 1942 konnten 427 Mütter und 360 erwerbstätige Mädel in Heimen der NSV. eine mehrwöchige Erholung finden. 202 Mütter aus anderen Gauen des Großdeutschen Reiches wurden in NSV.-Heime des Gaues Westfalen-Nord aufgenommen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Pl. 7.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditges., München 1940

28) „Entschulden Sie, daß ich das anzuzweifeln wage. Ich meinerseits habe den Mut, zu bekennen, daß ich mich im stillen auf ein Wiedersehen mit Ihnen gefreut habe, weil ich aus unserer ersten Unterhaltung den Eindruck gewonnen hatte, daß wir beide manches Übereinstimmende haben. Allerdings — und das sind eben die verschiedenen Umstände, die soeben Ihren Unwillen erregten — hat sich unsere äußere Stellung zueinander dann bei der zweiten Begegnung grundsätzlich insofern geändert, als Sie in mir einen Braunkohlenmann kennenlernten und ich Sie nunmehr als Tochter eines Gegners der Braunkohle wieder vor mir sah. Wie gesagt, es ist für mich eine Aeußerlichkeit, ein unglückseliges Zusammentreffen, das ich bedauere. An meiner ersten Meinung über Sie hat das nichts geändert. Ich möchte beinahe sagen, nach dem zweiten Wiedersehen ist sie sogar noch besser geworden."

„Daran bin ich wirklich unschuldig, Herr Cornelius. Ich hoffe nicht, daß Sie sich einbilden, ich hätte auch nur das Geringste dazu getan, Ihre Meinung über mich zu verbessern."

Roland lächelte überlegen und meinte: „Nicht einen Augenblick habe ich daran gedacht, geschweige denn, es gehofft. Wie sollten Sie wohl auch dazu kommen? Welches Interesse könnten Sie daran haben, daß ein Feind Ihres Vaters — und daher wohl auch Ihr Feind — eine gute Meinung von Ihnen hätte?"

„Nehmen wir mal an, ich hätte ein Interesse daran", sagte sie plötzlich unbedacht und erschrak sofort über die Kühnheit und die Unsinnigkeit des Gedankens. Aber sie fuhr trotzdem wie unter einem inneren Zwang fort: „Würden Sie etwa deshalb Ihre Stellung zu meinem Vater ändern?"

Er sah sie lange an. „Es ist ja nur eine Annahme", antwortete er nach einer Weile ernst. „Wenn es so wäre, dann müßte ich erst mal wissen, weshalb Ihnen an meiner guten Meinung liegt. Ich würde mich zum Beispiel für eine echte ehrliche Kameradschaft oder Freundschaft oder wie Sie es nennen wollen, bis zum äußersten einsetzen."

Er steht zu dem, was er sagt, fuhr es ihr durch den Sinn, und jede Versuchung, dieses Spiel weiter zu spielen, erschien ihr mit einem Male unwürdig. „Es war ja nur eine Annahme", sagte sie leise und verwirrt.

„Leider, Fräulein Braake. Vielleicht war sie sogar nur ein", er hielt inne, und sein Blick wurde scharf und durchdringend, „ein Versuchsballon."

Katrin fuhr auf. „Wie meinen Sie das?"

„Nun, der Verdacht liegt nahe, daß Sie mal ein bißchen auf den Busch klopfen wollten, wie weit ich — nun sagen wir's mal ganz roh — bestechlich bin."

„Das ist also Ihre sogenannte gute Meinung von mir", stieß sie empört aus. „Trauen Sie mir das wirklich zu?"

„Jetzt nicht mehr", sagte er lächelnd. „Aber um so mehr bedauere ich nun, daß wir uns nicht öfter unterhalten können, daß wir uns wahrscheinlich aus dem Wege gehen müssen, bloß weil hier Braunkohle und Landwirtschaft gegeneinander statt miteinander gehen, was sie nach der Lage der Dinge unbedingt zu ihrem beiderseitigen Nutzen tun sollten. Bei einem einigermaßen guten Willen und etwas Taktgefühl wäre das gewiß nicht schwer. In meinem früheren Revier war jedenfalls das Verhältnis zwischen Landwirt und Bergmann ausgezeichnet, weil beide einsahen, daß sie ja schließlich an einem Strang zogen. Ob Erzeugungsschlacht oder Vierjahresplan — das Endziel ist das gleiche. Gerade über dieses Thema will ich mich jetzt mit meinen SA.-Kameraden, die Bauern und Bergleute sind, unterhalten. Sie können sich darauf verlassen, daß wir sehr schnell unter einen Hut kommen werden. Und weshalb Fräulein Braake? Weil wir Kameraden sind."

Katrin sah scheu in sein Gesicht. Alle Ironie und Überlegenheit waren darin ausgelöscht. Es war ernst und ruhig.

„Ich glaube, es ist ratsam", sagte er plötzlich in einem dringlichen Tone, „Sie machen sich jetzt schleunigst aus dem Staube. Ich sehe dahinten Ihren Herrn Vater mit Jauntz die Straße herunterkommen."

Sie schrak zusammen, gab ihm hastig die Hand und sagte ein flüchtiges Lächeln um die Lippen: „Auf Wiedersehen." Dann eilte sie davon und verschwand schnell in der schützenden Dämmerung.

Das Sekretariat Hollborns hatte heute morgen der Gefolgschaft die beschlossene Uebersiedlung der Hauptverwaltung ins Revier bekanntgegeben, und zwar auf einem Umlaufzettel, der von Zimmer zu Zimmer weitergegeben wurde und nach einer gewissen Zeit mit Namen versehen in das Sekretariat zurückkehren sollte. Ueberall, wo er erschien, verbreitete er um sich eine ungeheure Unruhe unter den Menschen, wie jede Nachricht, die die Richtung eines eingefahrenen Lebens auf eine plötzliche und gewaltsame Weise zu verändern droht. Jeder war gezwungen, sich mit der Anordnung auseinanderzusetzen, denn sie bedeutete einen Eingriff in die persönlichsten Bezirke seines Lebens, in die Familie, die natürlichen Bindungen des Herzens an die Heimat und ihre Menschen und in die Pläne, die die vorsorgende Vernunft für die Zukunft festgesetzt hatte. Es dauerte einen ganzen Vormittag, bis sich der Organismus der Hauptverwaltung von diesem Schock einigermaßen erholt hatte und wieder zu funktionieren begann.

Dann bestellte Hollborn den Betriebsobmann und die ältesten Angestellten aus jeder Abteilung zu sich und ließ sich von ihnen über die Wirkung der Nachricht informieren. Nachdem sie alles besprochen und die Angestellten wieder ihre Arbeitsplätze aufgesucht hatten, stürzte er sich sofort in die Arbeit, die ihn erst richtig bewußt werden ließ, welche Unsumme von Entscheidungen die Verlegung eines Betriebes mit sich brachte. Zwei weit auseinander klaffende Mappen bargen Stapel von Schriftstücken, die nur er als Betriebsführer unterzeichnen konnte. Es fing mit der Löschung der Hauptverwaltung im Handelsregister an und endete mit der Uebertragung der Haustelephonanlage an die Nachfolgerin im Hause. Zwischendurch ließen ihn immer wieder die beiden Sekretäre durch ihren Eintritt und ihre Fragen ahnen, daß sich im Vorzimmer neue Arbeit für ihn vorbereitete, und der Fernsprecher mahnte ihn dauernd daran, daß die laufenden Geschäfte keine Rücksicht auf die Verlegung nehmen konnten.

Es meldete sich unter anderem auch das Oberbergamt, das wegen der Erteilung der Schürfrechte auf Braakenfelde und Umgebung wissen wollte, wann die Probebohrungen in Aussicht genommen seien.

„Von mir aus kann es morgen losgehen. Jeder Tag ist ein Gewinn", sagte er dem Sachbearbeiter und schilderte ihm in kurzen Worten die besondere Lage auf der Grube Friedrich-Karl. „Deshalb habe ich es ein bißchen eilig. Wenn ich weiß, daß unter Braakenfelde genügend abbauwürdige Kohle ansteht, schließe ich das Reservefeld von Friedrich-Karl, das südlich liegt, nicht auf und baue in östlicher Richtung weiter ab. Ich brauche dann die Förderstrecke vielleicht nur eine ganz kurze Zeit stillzulegen, wenn es möglich ist, möchte ist es sogar ganz vermeiden."

Bei diesem Gespräch über Braakenfelde fiel ihm plötzlich Professor Roggenkamp wieder ein. Er hatte ihn gestern mehrere Male anrufen lassen, aber nicht erreicht. Sein Atelier lag, wie König festgestellt hatte, am Lützowplatz. Hollborn sah auf die Uhr. Das ließe sich ja ganz gut zusammen erledigen, dachte er und drückte auf einen Klingelknopf.

Kurz darauf trat König ein.

„Geben Sie mir die Unterlagen für das Oberkommando und die Entwürfe, die gestern die keramischen Betriebe geschickt haben. Ich will mal bei Professor Roggenkamp vorbeifahren. Vielleicht habe ich Glück." —

Die Besprechung im OKW. dauerte nicht lange. Soldaten wissen immer, was sie wollen, dachte er befriedigt, als er wieder in seinen Wagen stieg, der ihn in wenigen Minuten zum Lützowplatz brachte.

Leider hatte das alte Haus, in dem Roggenkamps Atelier lag, keinen Fahrstuhl, und so kletterte Hollborn fluchend die steile Treppe hinauf.

Wenn ich diese alpine Klettertour etwa auch noch umsonst gemacht haben sollte, dachte er grimmig, während er mehrere Male klingelte, dann kann der Professor etwas erleben.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Ueber 600 000 Besucher im Haus der Deutschen Kunst. Am Sonntag, dem 8. März, wird die große Jahresschau deutscher zeitgenössischer Malerei, Graphik und Plastik im Haus der Deutschen Kunst in München ihre Pforten schließen. Seit ihrer Eröffnung im Juli des vergangenen Jahres wurden über 600 000 Besucher gezählt, die sich an der großen Rechenschaftslegung deutschen Kunstschaffens begeisterten, besonders groß ist auch der Verkaufserfolg gewesen.

Kiew öffnet seine Museen wieder. Die Stadt Kiew besitzt 14 Museen, von denen trotz der Auswirkungen des Krieges im Laufe der nächsten Zeit die meisten wieder der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Darunter befindet sich auch das Schewtschenko-Museum und das Wohnhaus dieses größten ukrainischen Dichters.

Bad Salzuflen

Granatsplitter aus dem Jahre 1917 kam zum Vorschein. Nach 25 Jahren konnte in diesen Tagen einem Weltkriegsteilnehmer (1914—1918) ein Granatsplitter entfernt werden. Bis vor zwei Jahren gab der Fremdkörper zwar zu Beschwerden Anlaß, aber er rührte sich nicht, und erst nach 23jähriger Ruhe begann er wieder zu arbeiten, um nach 25 Jahren endlich, zur Freude des Kriegsbeschädigten, das Tageslicht zu erreichen.

Arbeitstagung der Betriebsschachwarte. Für die Betriebsschachwarte und Schachinteressenten der Schachortsgruppe Bad Salzuflen-Lemgo findet am morgigen Sonntag, 10 Uhr, im Hotel „Zum Stadtwappen" in Lemgo eine Arbeitstagung statt. Es spricht der Kreisschachwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Parteigenosse Peppmöller aus Bielefeld. Schachbretter sind, soweit vorhanden, mitzubringen.

Appell der Politischen Leiter. Am Sonntag, dem 8. März, findet um 10 Uhr beim Parteigenossen Schneider, Herforder Straße, ein Appell der Politischen Leiter der NSDAP.-Ortsgruppe Kurpark statt. Erscheinen ist Pflicht.

Schötmar

Am Sonntag geht's zur Turnhalle! Wir teilten schon kurz mit, daß am Sonntag, dem 8. März, um 16 Uhr beginnend, das DJ.-Fähnlein 38/55 und die JM.-Gruppe 38/55 in der Turnhalle einen „Bunten Nachmittag" veranstalten. Unsere Jugend hat sich große Mühe gegeben, um den Besuchern angenehme Stunden zu bereiten. Die Jungen und Mädel haben fleißig geübt, denn sie wollen mit ihrem zusammengestellten Programm auch bestehen können. Einige Programmpunkte haben wir schon kurz gestreift. Im einzelnen wollen wir die Punkte vorher nicht besprechen; denn sie sollen für die Besucher eine Ueberraschung werden. Am Sonntag muß deshalb die Turnhalle wieder bis auf den letzten Platz besetzt sein. (79)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Reichs-Feststellung des Gemüseanbaus

Im Auftrage des Reichsernährungsministers führt das statistische Reichsamt im Benehmen mit der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft im ganzen Reich einheitlich in der Zeit vom 16. bis 23. März eine Erhebung über den geplanten Gemüseanbau im Jahre 1942 durch. Befragt werden alle Betriebe, die im Vorjahr den Gemüseanbau erwerbsmäßig betrieben haben, d. h. ihre geernteten Gemüsemengen entweder unmittelbar an den Verbraucher oder Verteiler abgeben, auf Wochen- oder Großmärkten absetzen, an die Bezirksausgabestellen für Gemüse oder an die Verwertungsindustrie liefern. Dabei werden nicht nur die Betriebe befragt, die bei der Erhebung über den Gemüseanbau 1941 erfaßt wurden, sondern auch solche, die den Gemüseanbau 1942 neu aufzunehmen gedenken. Sollte ein Betrieb bis zum 23. März nicht befragt worden sein, so ist der Gemüseanbauer verpflichtet, dem Bürgermeister sein Anbauvorhaben zu melden; unterläßt er das, dann macht er sich strafbar und kann auf Grund des Gesetzes über die Auskunftspflicht bestraft werden. Dem Zähler sind sämtliche geplanten Anbauflächen anzugeben, d. h. nicht nur die Flächen, die im Hauptanbau bestellt werden, sondern auch die des Vor-, Zwischen- und Nachbaues. Da sich die marktordnenden Stellen auf Grund des Ergebnisses dieser Umfrage einen rechtzeitigen Ueberblick über den voraussichtlichen Anfall von Gemüse verschaffen können, um die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung der Gemüseversorgung der Wehrmacht und der Bevölkerung zu treffen, kommt der Erhebung eine ganz besondere Bedeutung zu. Es ist deshalb geboten, daß die Gemüseanbauer wohlüberlegte und gewissenhafte Auskünfte geben.

Dehlentrup-Klst. Vom Reichsluftschutzbund. Am Sonntag, dem 8. März, 16 Uhr, bei Tubbesing Dienstbesprechung für Luftschutzwarte, Stellvertreter und Blockwarte. Restlose Teilnahme und Pünktlichkeit wird erwartet.

Hörstmar. Das Uebergewicht brachte es an den Tag. Ein polnischer Zivilarbeiter, der bei dem Bauern N. von hier beschäftigt war, brachte ein Paket zur Post, das an seine Angehörigen in seiner Heimat gehen sollte. Der betreffende Beamte stellte ein Uebergewicht des Paketes fest — und da ihm die ganze Angelegenheit eigenartig vorkam, benachrichtigte er den Bauern N. von hier. Bei der Oeffnung des Paketes kamen Bettücher und Handtücher mit dem Monogramm der Bäuerin zum Vorschein, die der Zivilarbeiter gestohlen hatte. Wegen dieses Diebstahls und ferner wegen unberechtigten Verlassens seiner Unterkunft hatte sich der Angeklagte jetzt vor dem Amtsgericht Lemgo zu verantworten. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Straftaten zu, die ihm acht Monate Straflager mit sofortiger Strafvollstreckung einbrachten.

Dörentrup. Zweite Schutzimpfung. Die zweite Diphtherieschutzimpfung der Dörentruper Schulkinder findet am Montag, dem 9. März, 14.30 Uhr, in der Schule statt. Kleinkinder aus Neuenkamp und Dörentrup ab 15 Uhr.

Belle. Vortrag über Ostasien. Die Ortsgruppe Belle der NSDAP. hält am Sonntag, dem 8. März, 16 Uhr, bei Jürgensmeier eine Ortsgruppenversammlung ab. Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag über Ostasien, der alle stark interessieren dürfte. Außer den Parteigenossen nehmen auch die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, des Deutschen Frauenwerks und der DAF. an dieser Versammlung teil. Die Kriegerkameradschaft und alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Aus der Bewegung

Hitler-Jugend, Bann 55. Die Kundgebung „Die schaffende Jugend steht treu zum Führer" findet Sonntag, 8. März 1942, um 11.15 Uhr, im Lippischen Landestheater in Detmold statt. An dieser Kundgebung nehmen außer dem Standort Detmold die gesamten Führer der Jungstämme 1/55 und 2/55, sowie die Jungstammführer, Fähnleinführer und Jungzugführer des Jungstammes 3/55 und 4/55 teil, ebenfalls die Gefolgschafts- und Fähnleinführer aus dem Bannbereich. Antreten: 10.30 am Lippischen Landestheater.

HJ., Standort Detmold. Der gesamte Standort, einschließlich technischer Einheiten, tritt am Sonntag, 10.30 Uhr, am Landestheater zur Kundgebung an.

DJ., Fähnlein 6/55. Der Jungzug Klüt tritt heute, Sonnabend, um 15 Uhr an der Schule an.

DJ., Lemgo. Fähnlein 41/55 tritt heute, Sonnabend, um 15 Uhr am Heim in der Wüste an.

DJ., Fähnlein 37/55, Bad Salzuflen. Heute, Sonnabend, tritt das gesamte Fähnlein um 15 Uhr am Heim an.

DJ., Jungzug O 2, Fähnlein 42, Lemgo. Heute, Sonnabend, ist um 15 Uhr Dienst am Jahnplatz.

DJ., Jungzug Dörentrup-Sport. Der gesamte Jungzug (Jungenschaft 1, 2 und 3) tritt heute, Sonnabend, um 15.30 Uhr, im Heim, Tonwarenfabrik, an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Kampfgeschwader Lützow." Sonnabend: Schwalenberg; Sonntag: Horn (Rathaussaal, 16 Uhr und 20 Uhr); Montag: Bad Lippspringe (15 Uhr) und Schlangen (20 Uhr).

„Carl Peters." Sonnabend: Alverdissen und Leopoldstal; Sonntag: Humfeld (15 Uhr) und Bega (20 Uhr); Montag: Wendlinghausen.

„Annelie." Sonnabend: Istrup und Heiden; Sonntag: Selbeck (15 Uhr); Großenmarpe (20 Uhr); Laßbruch (15 Uhr) und Almena (20 Uhr); Montag: Donop und Silixen.

Sonderveranstaltung in Leopoldstal. Auf die heute um 20 Uhr stattfindende Filmveranstaltung mit „Carl Peters" wird hingewiesen. Im Beiprogramm läuft die neueste Wochenschau.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Statt besonderer Anzeige

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein ganzes Glück, unser einziger, unvergeßlicher Sohn und lebensfroher Bruder, unser guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Uffz. Louis Gronemeier

am 2. 3. 42 an seiner am 23. 8. 41 erlittenen schweren Verwundung im blühenden Alter von 28 Jahren verstorben ist.

In stiller Trauer: **Frieda Gronemeier**, geb. Berghahn / **Fritz Gronemeier u. Frau Marie**, geb. Husemann / **Wilhelm Meier**, z. Z. im Felde, u. **Frau Elfriede**, geb. Gronemeier / **Karl Busch**, z. Z. im Felde, und **Frau Hilde**, geb. Gronemeier / **Fritz Berghahn u. Frau Auguste**, geb. Ohm / **Wilhelm Holländer**, z. Z. im Felde, und **Frau Auguste**, geb. Berghahn / **Johann Majewski**, z. Z. im Felde, und **Frau Martha**, geb. Berghahn / **Fritz Berghahn**, z. Z. im Felde, **und Frau Hedwig**, geb. Bracht / **Wilhelm Wessel**, z. Z. im Felde, und **Frau Lieschen**, geb. Berghahn / **Otto Berghahn**, z. Z. im Felde / **Ernst Berghahn** / **Laura Berghahn** / **und alle Anverwandten.**

Holzhausen-Externsteine, Horn, Remmighausen und Bad Meinberg, den 4. März 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. März 1942, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Holzhausen-Externsteine Nr. 78, aus statt.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, lebensfroher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, mein treuer Kamerad

Obergefreiter Adolf Bracht

Inhaber des E. K. II

kurz vor Vollendung seines 25. Lebensjahres, getreu dem Fahneneide, sein blühendes Leben für Führer und Vaterland gelassen hat. Er starb nach erfolgreichem Angriff am 14. Januar 1942 und wurde von seinen Kameraden im Osten zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer: **Familie Adolf Bracht** / **Karl Wächter und Frau Anna**, geb. Bracht / **Dietrich Bracht und Frau Marie**, geb. Polki / **Fritz Fischer und Frau Emmi**, geb. Bracht / **Elfriede Hilmert** als Braut / **und alle Anverwandten.**

Heiligenkirchen, Berlebeck, Delmenhorst, Billerbeck, Detmold, den 1. März 1942.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Theodor Kesting, Detmold.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, unser Arbeitskamerad

SA.-Rottenführer

Gefreiter Ernst Frohne

im 33. Lebensjahre am 11. Januar in Rußland gefallen ist. In soldatischer Pflichterfüllung vor dem Feinde gab er für Führer, Volk und Heimat sein junges Leben dahin.

In tiefer Trauer: **Aug. Frohne** / **Aug. Frohne jun. und Frau Elisabeth**, geb. Helms / **Aug. Klocke und Frau Luise**, geb. Frohne / **Alwin Schmidt und Frau Anna**, geb. Frohne / **Die Gefolgschaftsmitglieder.**

Lage (Lippe), Hohensalza (Warthegau), im Februar 1942.

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Schütze Wilhelm Meier

im Alter von 40 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 21. 1. 42 gefallen ist. — Ein Wiedersehen in der Heimat war seine und unsere Hoffnung.

In tiefer Trauer: **Johanne Meier**, geb. Schürmann / **August und Albrecht** als Kinder / **Wwe. Wilhelmine Meier** / **Familie August Schürmann** / **und Anverwandte.**

Holzhauserberg Nr. 83 bei Sylbach, im März 1942.

Auch wir betrauern den Verlust eines ruhigen, gewissenhaften, fleißigen Mitarbeiters, dessen Andenken wir stets in Ehren bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma H. Siekmann, Fleischwaren-, Wurst-, Konserven-, Feinkost-Fabrik, Lage i. L.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen um 10.30 Uhr verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Marie Stöppler

geb. Stölting

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernden Kinder.

Müssen, den 5. März 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. März, nachmittags um 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Müssen Nr. 55, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines geliebten Mannes sage ich, auch im Namen aller Angehörigen, meinen tiefempfundenen, herzlichen Dank.

Frau Marie Selle, geb. Thies.

Oerlinghausen, im Februar 1942.

Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Simon Krähe und Geschwister.

Eichholz, den 28. Februar 1942.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Lehbrink

Bankbeamter i. R.

im 68. Lebensjahre. Er beschenkte uns in so reichem Maße mit Liebe und Güte und gab unserem Leben einen glückvollen Inhalt.

In tiefer Trauer: **Luise Lehbrink**, geb. Thyssen / **Ernst Lehbrink**, Polizeioberinspektor / **Helga Lehbrink** / **Agnes Lehbrink**, geb. Seelis / **Ernstchen Lehbrink** / **sowie alle Anverwandten.**

Lage (Lippe), Lemgoer Straße 15, den 5. März 1942.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Heute morgen in der Frühe wurde uns unser liebes kleines Enkelkind

Ingrid

durch einen plötzlichen Tod im Alter von 4 Jahren genommen.

In tiefem Leid im Namen aller Angehörigen:

Fritz Burre und Frau Elisabeth, geb. Krammer

Detmold (Hermannstraße 27), den 5. März 1942.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Donnerstag, dem 5. März 1942, abends 8 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Juliane Radau

geb. Hollensteiner

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer: **Heinz Radau** / **Helga Radau** / **Frau Witwe J. Hollensteiner** / **und Angehörige.**

Lemgo, Detmold, Schötmar, Brake, Wüsten, Lieme, Hörstmar, Hamm und Dortmund, 6. März 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März, 4.30 Uhr nachmittags, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Kirchliche Nachrichten

Blomberg. 9.30 Uhr: Vorbereit. z. Feier des hl. Abendmahls; 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier; Kindergottesdienst fällt aus.

Bekanntmachung.

Der für Mittwoch, den 11. März d. J., vorgesehene Viehmarkt findet nicht statt.

Lemgo, den 4. März 1942.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emmy Burre** gebe ich hiermit bekannt.

Walther Bergmann
Oberfeldmeister im RAD.

Bad Salzuflen, Riestestraße 10 — Im Osten

7. März 1942

Ihre am 27. Februar vollzogene Vermählung geben bekannt

Uffz. Hermann Golücke
Sophie Golücke
geb. Vehmeier

Blomberg, Mühlenbreite 9.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hellmut Ruhe
Dipl.-Ing.
und Frau Ursula
geb. Fricke

Detmold, Palaisstraße 6
Berlin, Putlitzstraße 19

7. März 1942

Ihre Vermählung geben bekannt:

Josef Brodmann
Lotte Brodmann
geb. Siek

Wien — Lieme (Lippe)

im März 1942

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Remmert
Elisabeth Remmert
geb. Graulich

Bad Salzuflen, Mauerstr. 16 — Lemgo

7. März 1942

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Naroska
Hilde Naroska
geb. Steinmann

Wattenscheid-Höntrop, Op.de Veih 93 — Schötmar, Weinbergstr. 13

7. März 1942

Statt Karten

Wir wurden am 7. März 1942 kriegsgetraut.

Dr. med. Rolf Schmid
z. Z. bei der Wehrmacht
Res.-Lazarett Donaueschingen

Dr. med. Anne-Lore Schmid
geb. Kleßmann-Haußmann
Krankenhaus Wolffsche Stiftung, Lemgo

Lemgo, Hitlerwall 15.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedel Krüger
Helmi Krüger
geb. Winkelmann

Bad Salzuflen, Grabenstr. 24 — Detmold

7. März 1942

Statt Karten

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Ludwig Meinsen und Frau Hilde, geb. Linne

Detmold, den 6. März 1942 (Sachsenstr. 25)

Landestheater-Lichtspiele

Der Bavaria-Film

Geheimakte W. B. 1

Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüders, Herbert Hübner, Willi Rose, Gustav Waldau.

Die deutsche Wochenschau

Spielzeiten: Heute (Sonnabend) 16.00 u. 19.00 Uhr, Sonntag nur nachm. 14.30 Uhr, Montag abend 19.00 Uhr.

Für Jugendliche zugelassen.

Verteilung von Fisch

Die in der Bekanntmachung vom 12. 1. 1942 aufgeführten Verteiler haben Frischfisch (Kabeljau) erhalten.

Gegen Vorlegung der Haushaltsausweise gelangen in der Zeit vom 7. bis 10. 3. 1942 je Person 250 Gramm zur Verteilung, und zwar an die Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben S bis Z und A bis E, soweit sie bei den Verteilern in die Kundenlisten eingetragen sind. Die bei dieser Verteilung nicht berücksichtigten Verbraucher werden bei der nächsten Zuteilung beliefert.

Detmold, Brake (Lippe), den 6. März 1942.

Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B, I. V.: Dr. Petri. — Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B, Gruner.

Oeffentliche Anmahnung

Die rückständige Bürgersteuer der auf Bescheid veranlagten Steuerpflichtigen in den Dorfgemeinden des Kreises Lemgo für das 1. Vierteljahr 1942 (Fälligkeitstag: 10. 2. 1942) wird hiermit zur Zahlung innerhalb 7 Tagen öffentlich angemahnt.

Neben den fälligen Steuerbeträgen sind der Säumniszuschlag von 2 Prozent und die Mahngebühren zu entrichten.

Nach Ablauf der Mahnfrist noch vorhandene Rückstände werden im Verwaltungszwangsverfahren kostenpflichtig beigetrieben.

Brake i. L., den 5. März 1942.

Die Kreiskasse
des Kreises Lemgo — Vollstreckungsbehörde.

Der 2. Nachtrag vom 14. 2. 1942 zur Satzung über die Angleichung der Besoldung der Beamten der Alten Hansestadt Lemgo an die Besoldung der Reichsbeamten, genehmigt durch den Herrn Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe (Landesregierung Lippe) am 26. 2. 1942, liegt vom Montag, dem 9. März 1942, eine Woche lang im Rathaus, Zimmer Nr. 5, zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Lemgo, den 5. März 1942.

Der Bürgermeister.

Lipp. Landestheater

Morgen, Sonntag, 18 Uhr (6 Uhr): Gastspiel Harald Junk (Duisburg) in

Der Vetter aus Dingsda

Operette von Eduard Künneke.

Gastspielpreise.

Gasthaus „Zum Postteich"

Jeden Sonntag

KONZERT

Anfang 16 Uhr

Gartenbauverein

Versammlung Sonntag, 8. März, 16 Uhr, Hotel Arminius

Vorläufig werden keine Sachen zum Reinigen und Färben angenommen.

Färberei Kotzenberg

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Hausgehilfin, nicht unt. 18 Jahren, zum 1. April gesucht. Frau Brüggemann, Detmold, Lange Str. 4, Bäckerei und Konditorei.

Für Landhaushalt in Lippe zuverlässige Hilfe, Frau oder Fräulein, zur Vertretung für ½ Jahr zum 16. 3. od. spät. ges. Auskunft Detmold, Palaisstraße 25.

Hausgehilfin, zuverlässige, freundliche, zum 15. 3., oder 1. 4. für Fremdenheim gesucht. Haus Zimmermann-Bagedes, Bad Salzuflen, Parkstraße 11.

Suche für meinen landwirtschaftl. Haushalt zum 1. April eine zuverlässige Stütze. Frau Marie Niedermeier, Heesten bei Horn.

Junges Mädchen zum Bedienen der Gäste und für etwas leichte Hausarbeit zum 1. 4. gesucht. Frau Tintelnot, Detmold, Gasthaus zur Krone.

Junges Mädchen, ehrlich und sauber, für Haushalt und Geschäft sofort oder bald gesucht. Konditorei und Bäckerei Heidemann, Bad Salzuflen.

Fräulein findet als Haustochter zur Erlernung der Küche und des Haushalts freundliche Aufnahme bei Familienanschluß und Taschengeld. Fremdenpension und Landwirtschaft. Nähe Detmold. Angeb. u. Nr. 1128 an d. Lipp. Staatsztg.

Junge, schulentlassener, für ganze oder halbe Tage gesucht. Ed. Wilhelms, Lebensmittel, Detmold, Hitlerdamm 5.

Zum 1. 4. Pflichtjahrmädchen gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Müller, Detmold, Klüter Straße 67.

Waschfrau für sofort oder später gesucht. Frau Tintelnot, Detmold, Gasthaus zur Krone.

Putzhilfe zum 1. 4. oder später, stundenweise, zum Sande, Detmold, Goethestr. 1.

Stellen-Gesuche

Melkerin sucht zum 1. April Stellung zu 10—12 Kühen. Familienwohnung Bedingung. Angebote u. Nr. 1132 an die Lipp. Staatsztg.

Suche von 9 bis 12 Uhr vormittags leichte Beschäftigung, außer sonntags. Angebote unt. Nr. 1124 an die Lippische Staatszeitung.

Handelsschülerin sucht zum 1. 4. Stellung als Bürolehrling. Zuschr. unter Nr. 00182 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Möblierte 4-Zimmer-Wohnung auf längere Zeit an Erwachsene (zwei Betten) zu vermieten. Detmold, postlagernd 55.

Miet-Gesuche

Wohnung von 5 bis 6 Räumen, mit etwas Garten, oder Einfamilienhaus in der Umgebung von Detmold oder Bad Salzuflen oder sonst in schöner Gegend von Lippe von pens. Beamten (Oberinspekt.) zu mieten (evtl. zu kaufen) gesucht. 4 große, sonnige Zimmer (abgeschlossen), großer Balkon u. Mansarde in Wetter/Ruhr können evtl. in Tausch gegeben werden. Gefl. Angebote unter Nr. 977 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Suche in Bad Salzuflen 3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad in gutem Hause. Tauschwohnung in Bielefeld vorhanden. Angebote erb. an Friedrich Schall, Bielefeld, Wörthstraße 10.

In schöner Lage von Salzuflen eine 4—6-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 1080 an die Lipp. Staatsztg.

Suche für ein Gefolgschaftsmitglied Wohnung von 2 bis 3 Zimmern in Lemgo oder Umgebung zum 1. 4. Angebote an August Brand, Lemgo, Markt.

Wer vermietet trockenen Lagerraum, möglichst Nähe Bahnhof. Angebote unter Nr. 1112 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht zu sofort oder später 3-Zimmer-Wohnung in Lemgo. Angebote unt. Nr. 0181 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Einfach möbliertes Zimmer zu sofort gesucht. Ernst Hilker & Co., Telephon 3448.

Ingenieurfachschüler sucht möbl. Zimmer mit voller Pension in Lage. Ferdinand Klages, Solingen-Ohld., Katernbergstraße 106.

Zu verkaufen

Detex-Strickmaschine (160 RM.). Lage, Rhienstraße 18.

Büfett, gebraucht (poliert), 120 cm, für 65 RM. zu verkaufen. Bad Salzuflen, Begastraße 4.

Radio-Bastler! Alle einzeln. Teile für ein komplettes Radio (VE) abzugeben. Angebote unt. Nr. 1138 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Konfirmandenanzug (25 RM.) zu verkaufen. Eichholz Nr. 46.

Cutaway, elegant, wie neu, Größe 1,70—1,75, 100 RM.; Gehrockanzug, ebenfalls gut erhalt., 55 RM., zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1115 bei der Lipp. Staatsztg.

Sportanzug, grüner, mittl. Größe (35 RM.) und ein Paar Herrenschuhe, Größe 43 (12 RM.). Detmold, Lange Straße 51.

Wäschemangel, gut erhaltene, (15 RM.), Handnähmaschine (10 RM.). Detmold, Freiligrathstraße 22. Fernruf 3498.

Angora-Kaninchen, 2jähriges, gut. Zuchttier (sehr gute Wollträgerin). Besichtigung von 10 bis 17 Uhr. Grotegut, Detmold, Saarstraße 11.

2 Rinder, von guter Abstammung, März oder April kalbend, hat abzugeb. Weege, Wiembeck b. Brake.

Erstlingskuh, hochtragend, zu verkaufen. Akemeier, Nienhagen bei Detmold.

Kauf-Gesuche

Suche größere Wohnung mit Garten und evtl. Wirtschaftsräumen auf dem Lande in der Umgebung von Bielefeld bis etwa 25 km Entfernung zu kaufen, mieten od. zu pachten. Dr. von Hippel, Bielefeld, z. Z. Hotel Vereinshaus.

Registrierkasse zu kaufen gesucht. E. Kock, Horn, Adolf-Hitler-Str. 10.

Nähmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1133 an die Lippische Staatszeitg.

Wagen, geschlossener (großer Brotwagen oder dgl.), sowie mittl. Rollwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter „Wagen" an Postfach 7, Horn/Lippe.

Sportkarre, nur gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 1117 an die Lippische Staatszeitung.

Sportkarre, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote an Postfach 7, Horn in Lippe.

Stiefel, lange, Größe 42/43, braun oder schwarz, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1145 an die Lippische Staatszeitung.

Einsegnungsanzug, dunkel, gut erhalten, für 12jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 00192 an die Lippische Staatsztg., Geschft. Bad Salzuflen.

Kochherd, weiß, gut erhalten, kauft Kemper, Heiligenkirchen.

Fenster, mehrere Größen, gesucht. König, Waldheide.

Dünger zur sofortigen oder baldigen Lieferung sucht Baumschule Guldemond, Detmold, Elisabethstraße 76, Ruf 3107.

Junge Zugkuh zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0184 an die Lipp. Staatsztg., Geschft. Lemgo.

Verschiedenes

Maurerarbeiten, Fliesenlegen und sämtliche Baureparaturen führe pünktlich und sauber aus. Zu erfragen unter Nr. 1114 bei der Lippischen Staatszeitung.

Wer tauscht eine neuere Wohnung, 3—4 Zimmer, gegen ein altes Bauernhaus ein (Nähe Detmold)? Zuschriften unter Nr. 1125 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Geldbörse, Inhalt 140 RM., verloren. Abzug. auf dem Fundbüro Lemgo.

Pacht-Gesuche

Einige Scheffelsaat Land, Nähe Heidenoldendorf oder Pivitsheide, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 1077 an die Lippische Staatszeitung.

Geschäftsschließung.

Meine Buchhandlung wird vom 9. März ab vorläufig geschlossen.

Alle Zahlungen aus Lieferungen erbitte ich baldigst an eins meiner Bankkonten oder auf Postscheckkonto. Die Erledigung rückliegender Bestellungen erfolgt schnellstens. Zeitschriften-Fortsetzungslieferungen erfolgen bis auf weiteres durch Boten.

Ernst Schnelle, Meyersche Hofbuchhandlung Sortiment, Detmold, Lange Straße 12. Fernruf 2131.

Westfälische Herdbuchgesellschaft

f. d. Zucht d. schwarzweiß. Tieflandrindes Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Tel. 2077

163. Zuchtvieh-Versteigerung

Freitag den 13. März 1942, in den Versteigerungshallen Hamm (Westf.)

400 Zuchttiere darunter: 250 gekörte Bullen, 150 hochtr. Kühe u. Rinder sowie Kühe i. Milch

Garantie für Deckfähigkeit, Trächtigkeit. Sämtliche Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen, sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und auf Bazillus Bang untersucht.

Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr. Katalog kostenfrei.

Frische Blumen

wieder vorrätig.

Frau Nobbe, Gärtnerei, Detmold, Meiersfelder Straße 20.

Gastwirtschaft

zu verkaufen in Lage in Lippe. Beste Verkehrslage. Anfragen an den Alleinbeauftragten

G. Wehmhöner, Immob./Hypotheken, Bielefeld, Apfelstr. 41. Ruf 5531.

Zitronen- und Apfelsinenschälerei und -presserei

beginnt. Welche Helferinnen stellen sich zur Verfügung?

Sinalco AG., Detmold, Bahnhofstraße.